Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.03.1942 (Nr. 64)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 21931, Nachtr. u. Sonntg. 24765. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise: Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 21931; Nachtruf und sonntags 24765; Obernstr. 86, Ruf 21931; Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack, Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen — Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 64 / 12. Jahrgang — Donnerstag, 5. März 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Der britische Mordangriff auf Paris

Gipfel der Gemeinheit / Endlose Verbrechen gegen den verratenen Bundesgenossen

„Englische Humanität“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. sch. Berlin, 4. März. Wenn noch etwas gefehlt hätte, um die Franzosen über das innerste Wesen ihres früheren britischen Verbündeten aufzuklären, so sollte es der englische Luftüberfall auf Paris gewesen sein, der in der Nacht zum Mittwoch stattgefunden hat. Man faßt sich an den Kopf und muß sich fragen, ob denn die verantwortlichen Stellen in London plötzlich geisteskrank geworden sind, als sie ausgerechnet nach dem Bekanntwerden des unglaublich schimpflichen Verrates an Niederländisch-Indien den Befehl zum Bombenangriff auf diejenige Stadt gaben, die die Engländer früher einmal, als Frankreich in ihrem Denken noch die Rolle des ersten englischen Festlandsdegen auf dem Kontinent spielte, als das „Herz der Menschheit“ bezeichneten. Das Zusammentreffen von Wavells Flucht aus Java mit dem nächtlichen Luftangriff auf Paris muß doch nun wirklich den letzten Rest des moralischen und politischen Ansehens vernichten, den England bisher noch in einigen Winkeln Europas und sonst noch in der Welt zu wahren vermocht hat. Ist man wirklich schon in London seelisch so außer Rand und Band geraten, daß sich niemand dieser Folgen bewußt geworden wäre?

Wenn in England und in den Vereinigten Staaten Spekulationen über den weiteren Verlauf des Krieges angestellt werden, so tritt in der letzten Zeit wieder verstärkt die Hoffnung in Erscheinung, daß es nur eines genügend kräftigen äußeren Anstoßes bedürfe, um die angeblich „unterdrückten Völker“ zum offenen bewaffneten Aufstand gegen Deutschland zu führen. Man behauptet kühn und frech, daß die französische Bevölkerung den Piloten der britischen Luftwaffe begeistert zuwinke, wenn sie über Frankreich erschienen, weil sie als die Boten der Freiheit erschienen. Wird man das heute auch noch zu sagen wagen? Zu vielen Hunderten liegen heute Franzosen aus Paris zerschmettert auf den Bahren, und über tausend Verletzte mußten in die Krankenhäuser gebracht werden. Eine der ekelhaftesten Figuren des Verräterklüngels im Solde Englands, der südafrikanische Premierminister Smuts, hat noch kurz vor dem Luftangriff auf Paris seine Zuhörer mit der Behauptung zu trösten gewagt, daß „Millionen Menschen in den besetzten Ländern mit Zorn und Haß gegen das Reich“ auf die Stunde der Erhebung warteten. Herr Smuts soll heute nach Holland gehen, wo man dank der verblendeten Verknüpfung mit England und dank dem schnöden Verrat nach dem Verlust einer Schatzkammer ohnegleichen vor einem Trümmerhaufen steht, und Herr Smuts soll sich gleichzeitig in Paris umhören und festzustellen suchen, wie man dort heute über den Alliierten von gestern urteilt.

In der amtlichen Mitteilung des Polizeipräfekten von Paris ist bereits eine erste Antwort gegeben: „Dieser Angriff hat einen Entrüstungssturm in der gesamten öffentlichen Meinung hervorgerufen.“ Gegen wen, Herr Smuts, wird sich wohl diese Entrüstung richten? Wenn der Marschall Petain den Beisetzungstag der Opfer zu einem Tage der Nationaltrauer erklärt hat, so kommt auch darin zum Ausdruck, daß Frankreich den brutalen und feigen Ueberfall der Briten als einen Angriff gegen die gesamte Nation ansieht. Das französische Volk muß in der Tat die Enttäuschung über den früheren Verbündeten bis zur letzten bitteren Neige auskosten. Der Luftangriff auf Paris stellt die Krönung einer Reihe von Schandtaten dar, die über die feigen Ueberfälle auf Oran und Dakar, über die Wegnahme Syriens, die Hungerblockade gegen Französisch-Somaliland, die nächtlichen Luftan-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Schreckensszenen in Frankreichs Hauptstadt

600 Todesopfer des englischen Verbrechens — „Wir kommen oft zurück“

Berlin, 4. März. Zu dem im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten Bombenangriff britischer Flugzeuge auf Paris berichtet die französische Nachrichtenagentur „OFI“, daß der feige britische Angriff auf die friedliche Zivilbevölkerung bisher 600 Todesopfer und über 1000 Verletzte forderte.

Aus Vichy wird gemeldet: Der französische Staatschef Marschall Pétain, der sich seit den ersten Morgenstunden telephonisch über den englischen Bombenangriff auf Paris unterrichten ließ, hat den von dem Angriff getroffenen Familien und den unschuldigen Opfern seine tiefste Anteilnahme bekundet. Der Marschall hat angeordnet, daß der Beisetzungstag der Opfer als Tag der Nationaltrauer gelten soll. Der stellvertretende Ministerpräsident Admiral Darlan hat sich in die heimgesuchten Pariser Bezirke begeben, um sich persönlich von den angerichteten Schäden in den Wohnvierteln zu überzeugen.

„Paris Soir“ schreibt, der verbrecherische Wille Englands habe wieder unschuldiges französisches Blut fließen lassen. Noch schärfer äußert sich die Zeitung „Neu Beaux Temps“: Nachdem England auf allen Kriegsschauplätzen nur Mißerfolge erzielt habe, organisiere es nunmehr kaltblütig den Massenmord an der friedlichen französischen Bevölkerung. Frankreich sei es sich schuldig, schnell und energisch zu antworten. Wenn es nicht eine feste unzweideutige Haltung einnehme, werde alles das unwiderbringlich verlorengehen, was der Marschall dem Lande an nationaler Ehre habe retten können. Ueber das Bombardement selbst wird gemeldet, daß die Bevölkerung der betroffenen Bezirke von Panik erfaßt worden sei. Frauen, Kinder und alte Leute liefen in Nachtkleidern wie irrsinnig auf den Straßen herum, wo sich herzzerreißende Szenen abspielten. Zugleich mit den Bomben warfen die Engländer Flugblätter ab, in denen es heißt: „Wir kommen oft zurück!“

Der Londoner Nachrichtendienst brüstete sich am Mittwochabend mit dem englischen Luftangriff auf Paris und behauptete frech, die Zivilbevölkerung habe keinerlei Schaden erlitten. Diese zynische Unverschämtheit paßt haargenau zur Mordgesinnung mit der Churchill seine Bombengeschwader gegen die Hauptstadt des früheren Bundesgenossen ansetzte. In einer früheren Sendung machte sich der englische Nachrichtendienst lustig über den Schmerz und die Trauer, die durch die feigen Bombenabwürfe auf Pariser Wohnviertel in die Herzen der betrogenen Franzosen eingekehrt sind — brachten es die jüdischen Agitationsgehilfen des Kriegsverbrechers Churchill doch fertig, zu behaupten, das französische Volk habe sich bereits gewundert, daß Paris nicht schon längst von den britischen Bombern angegriffen worden sei!

Sowjetische Kräfte vor Sewastopol vernichtet

25 Bunker von der SS-Legion „Flandern“ genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Einschließungsfront von Sewastopol wurden sowjetische Kräfte beim Versuch, die deutschen Stellungen zu durchbrechen, eingeschlossen und vernichtet. Bei hohen blutigen Verlusten des Feindes wurden 940 Gefangene eingebracht und 16 Panzer sowie zahlreiche Maschinengewehre und Granatwerfer erbeutet. Im Donez-Gebiet wiederholte der Feind seine vergeblichen Angriffe. Im Gegenangriff zerschlugen Gebirgsjäger, Panzer- und Fliegerkräfte in vorbildlichem Zusammenwirken ein feindliches Kavalleriekorps. Unsere Panzer stießen in den zurückweichenden Feind hinein und fügten ihm schwere Verluste zu. An verschiedenen Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnittes geführte Angriffe des Feindes blieben erfolglos. Bei einem eigenen örtlichen Angriffsunternehmen wurde der Feind aus seinen Stellungen geworfen. Die SS-Legion „Flandern“ nahm hierbei in erbitterten Nahkämpfen 25 feindliche Bunker. Am 2. und 3. März verlor der Gegner an der Ostfront insgesamt 75 Panzer.

Bei einem Gefecht zwischen deutschen Räumbooten und britischen Schnellbooten im Kanal wurde ein feindliches Schnellboot durch mehrere Treffer beschädigt. In Nordafrika wurden die Anlagen des Wüstenflugplatzes El Kabrit am Suezkanal südlich des Großen Bittersees in der Nacht zum 3. März von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Es entstanden große Brände und heftige Explosionen in Hallen, Betriebsstofflagern und anderen Einrichtungen des Flugplatzes. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Militärische Ziele des Hafens Alexandria wurden in der vergangenen Nacht mit Bomben belegt. — Der Feind flog in der letzten Nacht in die Deutsche Bucht ein und verlor ein Bombenflugzeug. Weitere Nachtangriffe britischer Bomber richteten sich gegen das Gebiet von Groß-Paris. Die französische Zivilbevölkerung hatte hohe Verluste an Toten und Verletzten.“

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 4. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Hans de Salengre-Drabbe, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Major Dr. Otto Meiners, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Ernst Klossek, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Unteroffizier Josef Bernhold, in einem mot. Infanterie-Regiment.

Eine schlechte Landesmutter verspielte Hollands Erbe

Die Schuld einer Königin und eines Emigrantenklüngels / Niederländische Kolonialmacht dahin

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. Berlin, 4. März. Wohl nirgendwo in der ganzen Welt ist die Entwicklung, die die militärischen Ereignisse auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz in den letzten Wochen genommen haben, mit einem so brennenden Interesse verfolgt worden, wie in den Niederlanden. Nirgendwo wie dort konnte auch die Nachricht von der Auflösung des südwestpazifischen Kommandos, von der Flucht Wavells nach Libyen und von der endgültigen Preisgabe Javas so als ein Sturz aus allen Himmeln empfunden werden. Nachdem schon die Niederlande selbst durch die unglaubliche Kurzsichtigkeit der Königin Wilhelmine und durch den verbrecherischen Leichtsinn ihrer Ratgeber in den Strudel des europäischen Krieges hineingezogen worden waren, um dann vom Königshaus und von der Regierung schmählich im Stich gelassen zu werden, klammerten sich manche Holländer noch an die Hoffnung, daß die Emigranten in London wenigstens das schöne und reiche Kolonialreich, die Quelle des Reichtums und der weltpolitischen Stellung der Niederlande, zu retten versuchen würden, indem sie alles daransetzten, Holländisch-Indien aus dem Kriege zu halten. „Wenn sie nun bloß ein Ding tun“, so sagte der Leiter der NSB., Mussert, „und die Kolonien außerhalb der Kriegshandlungen halten, dann kann ihnen noch viel vergeben werden.“

Der frühere Außenminister Kleffens hat sich als echter Emigrant im Solde Englands vollends zum Verräter machen lassen, indem er die Verantwortung dafür übernahm, daß von Batavia aus der Krieg gegen Japan erklärt wurde, nachdem bereits vorher niederländisch-indische Truppen sich an der Besetzung Portugiesisch-Timors beteiligt und nachdem kolonial-holländische Seestreitkräfte vor Thailand demonstriert hatten. Heute kann sich selbst ein Kleffens nicht mehr der Erkenntnis entziehen, daß, wer von Albion ißt, daran zugrunde geht. Heute beschwert er sich mit bitteren Worten darüber, daß die Amerikaner nicht einmal die Materiallieferungen, die bereits bezahlt waren, zur Durchführung gebracht haben. Er schreit in seiner Verblendung noch in dieser letzten Stunde nach diesen Lieferungen, als ob sie jetzt noch das geringste nutzen könnten, als ob sie nicht vielmehr höchstens zur Verlängerung eines schmerzlichen Todeskampfes beitragen würden. Der britische Nachrichtendienst operiert zwar in diesen Tagen noch mit einer rhetorischen Gegenoffensive der Holländer auf Java, um den Eindruck des schändlichen Verrats, der in der Flucht Wavells in Erscheinung trat, vorübergehend noch etwas zu verwischen, aber in Wirklichkeit ist sich alle Welt darüber klar, daß die Königin Wilhelmine und ihre Emigrantenregierung bereits heute gegenüber ihrem Volke endgültig mit der furchtbaren Schuld belastet sind, daß sie, als sie sich zu Werkzeugen und Söldnern der anglo-amerikanisch-jüdischen Plutokratie machen ließen, das große und reiche holländische Kolonialerbe für immer verspielten.

Der britische Rundfunk merkt es wohl selbst nicht, daß er dieses Trauerspiel für Holland selbst besonders stark unterstreicht, wenn er sagt, daß die Frauen und Kinder auf Holländisch-Indien nicht evakuiert werden sollen, „weil sie das Gebiet als ihre Heimat betrachten, wo sie genau so wie die Holländer im Mutterland nach der deutschen Besetzung verbleiben wollen.“ Die Holländer selbst können darauf nur die eine Antwort geben: „Ja, mit Ausnahme des Königshauses und seiner Regierung“. Man kann sich vorstellen, wie Wut, Scham, Schmerz und Verzweiflung all den Holländern in der Kehle gewürgt haben müssen, die am Dienstagabend Kenntnis von einer Botschaft der Königin Wilhelmine erhielten, die diese durch den Rundfunk an „ihr Volk“ richten ließ. Auch Wilhelmine mußte bekennen: „Diesmal haben wir schwere Verluste erlitten“, aber wenn sie dann vorgibt, „im Namen aller wirklichen Patrioten“ die Hoffnung auszusprechen, daß die Marine stärker als je zuvor auferstehen werde, so kann sie doch in den Niederlanden selbst heute höchstens noch ein verächtliches Achselzucken bewirken. Wilhelmine will „sofortige Maßnahmen ergreifen (ach du lieber Gott!) und das Unmögliche möglich machen“. In Wirklichkeit haben sie und ihre Ratgeber das Mögliche unmöglich gemacht.

Das Beispiel von Französisch-Indochina beweist, daß Japan auch im Strudel des ostasiatischen Krieges zu einer Verständigung mit europäischen Kolonialmächten bereit war, die den japanischen Führungs- und Ordnungsanspruch im großasiatischen Raum Anerkennung wollen. Noch vor nicht zwei Monaten hat der japanische Ministerpräsident Tojo die Verantwortlichen in Batavia direkt angesprochen und ihnen die Hand zur Verständigung hingestreckt. Aber Wilhelmine und ihre Emigranten-Regierung zerschlugen im Solde Roosevelts und Churchills jede Möglichkeit der Verständigung und trieben Batavia zur Kriegserklärung. Was nützt es den Holländern, wenn die Londoner Presse jetzt in großaufgemachten Aufsätzen die niederländische Tapferkeit rühmt und insbesondere den achtzigjährigen Freiheitskampf gegen Spanien verherrlicht?

„Es vollzog sich“, so beurteilt Mussert in einem Zeitungsaufsatz die Entwicklung, „das herzzereißende Drama, das hätte vermieden werden können und vermieden werden mußte. Hunderte von Jahren hat zwischen Japan und den Niederlanden Freundschaft und Zusammenarbeit gewaltet. Nach meiner festen Ueberzeugung war es die alleinige Absicht Japans im Hinblick auf Niederländisch-Indien, an jenen Rohstoffen teilzuhaben, die es zur Versorgung eines Teiles seiner Bevölkerung nötig hat. Ein Handelsvertrag mit Japan und politische Neutralität, die keine Kriegsverpflichtungen gebracht hätte, wäre möglich gewesen. Die Herren in London, gefangen in den Netzen von Churchill und Roosevelt, wollten das nicht; sie stürzten Niederländisch-Indien in den Krieg. Uns blutet das Herz über das, was sich in Indien abspielt und was verursacht ist durch die Dummheit und die Unverantwortlichkeit von Leuten, die außer Landes flohen, als ihre Soldaten auf ihren Befehl an der Grebbelinie kämpften. Unser Herz ist bei denen, die leiden, fern von der Heimat.“

Wir bleiben stärker

Von

Kriegsberichter Dr. v. Lölhöffel

P. K. Dieser Krieg ist hart. Er ist jetzt noch mehr als das, er ist grausam. Wir haben es nicht mehr mit einem Gegner zu tun, wie man ihn als Soldat aus den ersten Feldzügen dieses Krieges kennt, anerkennt und achtet. Es sind auch nicht mehr die Truppen der ersten bolschewistischen Armeen, die im vorigen Sommer und Herbst uns gegenüberstanden und damals wenigstens noch eine Art Führung hatten, bis sie unter den unerbittlichen Schlägen unserer Angriffe zerbrachen und in den großen Kesselschlachten zu Millionen starben oder in die Gefangenschaft wanderten. Waren auch die schon nicht mehr Gegner im Sinne eines ritterlichen Kampfes gewesen, sondern unter dem Druck ihrer Kommissare und der verlogenen Hetze jahrelanger Kriegsvorbereitung ein seltsames Gemisch von roher Wildheit, sturer Zähigkeit und völliger Haltlosigkeit, deren Haltung man nie voraussehen konnte, so ist all das jetzt weit ärger geworden.

Das zweite Aufgebot, das die Sowjet-Machthaber in diesen Winterschlachten vor unsere Gewehre und in die Feuerwalze unserer Geschütze treiben, ist viel ungleichmäßiger, roher und gemischter als die zerschlagene erste Armee. Jüngste Jahrgänge, frisch aus den kommunistischen Parteischulen kommend und mit allem dort eingeimpften Fanatismus und Haß gegen unsere neue Welt angefüllt, alte Bauern aus dem Herzen des Wolgalandes, denen dieser Krieg weder Sinn noch Ziel hat und die stumpf den gleichen Befehlen folgen, die sie seit zwei Jahrzehnten wie Herdenvieh verschicken, umsiedeln und zur Arbeit treiben, mehr noch als früher schlitzäugige Nomaden aus den Steppen hinter dem Kaspischen Meer oder den nordsibirischen Tundren, aber auch große und starke Sibiriaken, blonde Kerle, zäh und wild, die jetzt mit den Winterdivisionen der Fernost-Armee herangeholt wurden.

Hinter diesen Massen, die viel mehr angetrieben und aufgepeitscht werden müssen, viel mehr als Masse, als Zahl in den Kampf stürzen denn als geordnete Truppe, steht noch immer die Härte des russischen Winters. Kälte, doppelt und dreifach so tief wie wir sie zu Hause gewöhnlich kennen! Stürme von ungebändigter Wildheit, die aus den Steppen Sibiriens, über endlose Schneefelder der grenzenlosen osteuropäischen Ebenen fegen, Schneefälle, die Straßen und Hütten zudecken, Wege ungangbar machen und die Wälder mit undurchdringlichen Wehen lockeren Pulverschnees anfüllen, der bis über die Hüften geht und jedes Vorwärtskommen zur schweren Arbeit macht. Und dazu die Vereinigung von Wind, Schnee und Kälte, das Schneetreiben, das Tag und Nacht anhält, den Atem vom Munde nimmt, die Augen mit nadelharten Eiskristallen schlägt, das Schützenloch oder den kleinen Graben mit tiefem Schnee vollwirbelt, und mit Kälte und Nässe in Stiefel und Aermel, durch Mantel und Rock dringt, Nase und Ohr vereisen läßt, die Zehen starr und die Finger hart und steif macht. Das auch die Waffen angreift, die Verschlüsse des Maschinengewehrs und der Pak, das Schloß des Gewehrs und den Rückstoß der Kanone einfrieren, bei Berührung des eisigen Metalls Blasen wie Brandwunden entstehen läßt und unablässigen Kampf beansprucht.

Dazu ist der Boden wohl einen Meter tief steinhart gefroren. Eingraben ist unmöglich, Stellungsbau erfordert viel Zeit und Ruhe, Sprengmittel und Holz. Der täglich wachsende und anwehende Schnee macht eine Schützenlinie unmöglich; denn wer sich hinwirft, versinkt im tiefen Pulver und hat kein Schußfeld mehr. Wer quer über Feld angreift, kommt nur meterweise langsam vorwärts, weil er bis übers Knie durch den Schnee waten muß, hier einbricht, dort auf einer harschen Stelle oben bleibt und Ziel ist, ohne selbst feuern zu können. Unterkunft zum Erwärmen für die Nacht und zum Essen gibt es nur am Wald, wo man sich Häuser aus Stämmen oder Schneehütten nach Art der Eskimos baut, oder in den wenigen Ortschaften, die zwischen Wäldern und offenen Schneefeldern verstreut liegen.

Um sie spielen sich Kämpfe ab, die in ihrer Auswirkung auf die Bauernschaft mit zum Grausamsten gehören, was uns dieser Krieg kennen lernte. Schon im Dezember begannen die Sowjets damit, hier und dort kleine Spähtrupps durch unsere vordersten Linien zu schicken, allein mit dem Auftrag, die Ortschaften in Brand zu stecken, in denen unsere Truppen lagen. Aus-

Unser Tagesspiegel

Sowjetische Kräfte wurden vor Sewastopol eingeschlossen und vernichtet.

Britische Bomber unternahmen einen Mordangriff auf Paris, dem viele hundert Franzosen zum Opfer fielen.

Der Herzog von Aosta ist in englischer Gefangenschaft gestorben.

An der USA.-Atlantik-Küste operieren auch italienische U-Boote.

Die Japaner dringen auf Java weiter erfolgreich vor; Rangun steht vor dem Fall.

Zur Abfindung von Soldaten bei Arbeitsurlaub oder UK.-Stellung wurden neue Vorschriften erlassen.

Die Bestimmungen über Senkung der Preise bei öffentlichen Aufträgen wurden abgeändert.

Der Abschluß der Norddeutschen Kreditbank Bremen läßt einen erhöhten Geschäftsumfang dieses Instituts erkennen

gerüstet mit Benzinflaschen, Phosphorzündern oder auch nur Brandmunition, schlichen sie nachts durch unsere dünnen Vorposten, und oft gelang es ihnen, bis an die ersten Häuser heranzukommen und Feuer zu legen. Unsere Männer, dort vorne stets alarmbereit, waren rasch draußen, konnten meist die Brandstifter noch fassen und hatten höchstenfalls den Verlust von etwas Gepäck zu beklagen — das schon schlimm genug, wenn es sich dabei um wärmende Decken handelte. Das Quartier war weg, für die letzten Stunden der Nacht besonders hart; aber man kroch enger zusammen und suchte oder baute am nächsten Morgen ein neues Nest. Was aber wurde aus den Einwohnern? Ihnen verbrannte mit ihrem kümmerlichen Anwesen das letzte bißchen, das sie noch hatten — die paar armseligen Möbelstücke, Bettzeug und Stroh, die Kleider, die Kartoffeln unter der Diele, ihre letzte Winternahrung. Und so standen sie am Morgen frierend und verzweifelt an dem schwelenden Aschenhaufen ihrer Holzhütten, um mit ihren Kindern und dem, was sie auf dem Leibe trugen, den Weg ins Nichts anzutreten — wenn es die Lage erlaubte nach rückwärts, in die Sicherheit hinter den deutschen Linien; wenn es nicht anders ging, hinüber zu den sowjetischen Posten, wo sie das Grauen, der Hunger, der Tod erwartete.

Was sich hier abspielte, war für deutsche Soldaten manchmal härter als das eigene Erleben. Dieser rücksichtslose Vernichtungskampf gegen das eigene Volk, den die bolschewistischen Truppen führen, war schon im Sommer eines der rohesten Stücke der Sowjet-Kriegführung, die in stumpfsinniger Nachahmung des Beispiels eines vergangenen Jahrhunderts ihre Menschen und deren Arbeitsplätze in den Städten einer Zerstörung preisgaben, die weit schärfer gegen ihr eigenes Volk als gegen unsere Truppen wirkten.

Jetzt ist all das noch vielfach schwerer. Denn das Niederbrennen ungezählter Dörfer in dieser mordenden Winterkälte ist eine Unmenschlichkeit, die selbst mit der Begründung nicht entschuldbar wird, daß sie ja auch dem Feinde schade. Sie setzt Frauen und Kinder, — fast die einzigen, die neben ein paar alten Männern noch in den Dörfern zurückgelassen wurden —, rettungslos dem Wintertod aus. Wenn im Verlauf eines Kampfes eine Ortschaft dem Granatfeuer und damit der Zerstörung anheimfällt, so mag das als Teil des großen Kriegsgeschicks hingenommen werden müssen. Das planmäßige Niederbrennen jedes Hauses, wie es der Bolschewik jetzt als Waffe gegen uns einsetzte, ist ein Verbrechen an seinem Volk, das nur aus der Gefühllosigkeit und Grausamkeit Stalinscher Politik überhaupt zu begreifen ist. Denn Leben werden hier nicht gezählt, — die Familie ist ein Begriff, der ausgerottet werden muß. Fragt man gefangene Brandstifter, ob sie nicht daran dachten, daß doch auch sie irgendwo in diesem Lande ein Daheim, eine Hütte mit Frau und Kind hätten, die ebenso von ihren eigenen Leuten angezündet werden könne wie diese hier, so grinsen sie dreist: Es ist Befehl! Diese Halbwilden aus der Heimat Dschingis Khans, diese Kommunisten aus der Schule der Mörder von Millionen, kennen kein Mitleid gegen ihr eigenes Blut.

Wer es noch nicht begriffen hatte, dem wird jetzt klar, daß hinter dieser Grausamkeit des Winterkrieges, die sich ja auch gegen jeden einzelnen von uns selbst wendet, der große Gedanke des Kampfes steht, den wir Deutschen für ganz Europa, für die ganze Welt führen müssen: Kampf des Lebens gegen die Zerstörung, des Schaffens gegen das Vernichten, eines jungen, schöpferischen Willens gegen die unergründliche Macht des Nichts, die Heim und Herz, Kunst und Kraft aller Völker unserer Erde bedrohte. Aber der Wille ist härter als die Verneinung — und darum schon sind wir die Sieger in diesem Ringen, so hart und grausam es auch ist. **Wir bleiben stärker!**

Sinclair „sperrt" den Kanal

Berlin, 4. März. Luftfahrtminister Sinclair erklärte laut Reuter am Mittwoch im Unterhaus: „Die Straße von Dover ist der deutschen Schiffahrt praktisch versperrt, während britische Geleitzüge mit uhrwerksmäßiger Regelmäßigkeit durchfahren." Als am 12. Februar die deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" sowie der Kreuzer „Prinz Eugen" den Kanal passierten und bei den sich entwickelnden Kämpfen auf See und in der Luft den Briten eine schwere Niederlage beigebracht wurden, hielt ganz England den Atem an. Die niederdrückenden Gefühle, die unter dem Eindruck dieses stolzen deutschen Sieges alle Engländer bewegten, faßte kurz darauf die Londoner „Times" in ihrem Leitartikel in folgenden Worten zusammen: „Seit dem 17. Jahrhundert ist für den Stolz unserer Seemacht nichts Demütigenderes in den heimischen Gewässern geschehen!"

Es gehört schon die ganze bodenlose englische Frechheit dazu, wenn sich unter diesen Umständen der britische Luftfahrtminister auf die Parlamentstribüne stellt, um großmäulig die Sperrung des Kanals für deutsche Schiffe zu verkünden. Und die mit „urwerksmäßiger" Regelmäßigkeit den Kanal passierenden britischen Geleitzüge? Der deutsche OKW.-Bericht hat schon oft die Antwort auf diese breitspurige Erklärung vorweggenommen, wenn er immer und immer wieder in knappen Worten mitteilte, daß deutsche Fernkampfbatterien britische Schiffe im Kanal erfolgreich unter Feuer nahmen und zersprengten. Nicht zu vergessen auch die schneidigen Einsätze unserer Schnellboote und unsere Luftwaffe, die am Kanal scharfe Wacht hält.

Französischer Frachter versenkt. Der französische Frachter „PLM 20" wurde im Mittelmeer auf der Fahrt von Sfax nach Tunis von einem englischen U-Boot torpediert und versenkt. Die Ladung des Schiffes bestand aus Phosphat, das für die französische Landwirtschaft bestimmt war.

Kanadischer Frachter versenkt. Ein 3000 BRT. großer Frachter einer kanadischen Schiffahrtsgesellschaft wurde im Südatlantik durch ein deutsches Unterseeboot torpediert und versenkt. Von der 20 Mann starken Besatzung wurden sechs durch ein amerikanisches Schiff aufgenommen.

USA.-Tanker von japanischem U-Boot versenkt. Der amerikanische Tanker „William Borg" wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem japanischen U-Boot an der amerikanischen Pazifikküste versenkt. Zwischen dem Tanker und dem Unterseeboot fand ein Feuergefecht statt, in dessen Verlauf der Tanker so schwer getroffen wurde, daß er brennend unterging.

Der britische Mordanschlag auf Paris

(Fortsetzung von Seite 1)

griffe an der Atlantikküste und die Versenkung von französischen Frachtschiffen führt, die Arzneien sowie Nahrungsmittel für Kinder oder Düngemittel für die französische Landwirtschaft an Bord führten. Vor wenigen Tagen erst wurde ein französischer Frachter auf der Fahrt nach Tunis von einem englischen U-Boot torpediert und versenkt, wobei neun Mann der französischen Besatzung ihr Leben lassen mußten. Die Briten haben stets ihren Verrat mit brutalem Hohn umkleidet. Während sie die Lebensmittelschiffe vor Dschibuti versenkten, veranstalteten ihre Offiziere an den Grenzen von Französisch-Somaliland üppige Gelage, um die hungernden früheren Verbündeten bis aufs Blut zu peinigen.

Jetzt haben die Briten es fertiggebracht, gleichzeitig mit den Bomben auf Paris Flugblätter abzuwerfen, in denen die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die französische Bevölkerung diese Luftangriffe begrüßen werde. „Wenn dabei", so heißt es schließlich in letztmöglicher Uebersteigerung der Heuchelei, „Zivilisten getötet werden, so ist das bedauerlich, aber nicht zu vermeiden".

Es wird hoffentlich nicht nötig sein, den Franzosen das Gedächtnis zu stärken, aber die Engländer selbst sollen daran erinnert werden, was sie vor Beginn der Schlacht um Frankreich sagten. Die „Times" fragte damals in der Schlagzeile: „Werden die Barbaren es wagen, Paris zu bombardieren?", der einzige deutsche Luftangriff gegen Paris beschränkte sich auf das Bombardement des Militärflughafens Le Bourget, von dem aus die französischen Jagdflieger und Bomber zum Angriff gegen unsere Truppen starteten. Heute weiß die ganze Welt aus den Zeugnissen vieler Neutraler, daß die deutschen Flieger damals in der unbedingten Beschränkung auf militärische Ziele feinste Maßarbeit geleistet haben. Wir wären bei unserer Luftüberlegenheit selbstverständlich in der Lage gewesen, auch der französischen Hauptstadt das Schicksal zu bereiten, das Warschau erleiden mußte, weil seine Machthaber in maßloser Verblendung sich dem Gang der militärischen Ereignisse nicht beugen wollten. Jedenfalls blieb das eigentliche Paris von der deutschen Luftwaffe verschont, obgleich 1800 deutsche Flugzeuge, ohne von der französischen Abwehr wesentlich gehindert werden zu können, am hellichten Tage über die Stadt flogen. Wir aber standen damals noch mit Frankreich im Kriege, im Waffengang auf Leben und Tod. Die Engländer befinden sich heute mit Frankreich offiziell im Friedenszustand. Wenn die Frage nach Menschlichkeit und Anständigkeit in der Kriegführung gestellt wird, so wird sie mit der Feststellung des schreienden Unterschieds im Verhalten der deutschen und der britischen Luftwaffe gegenüber Paris unter ganz verschiedenen Voraussetzungen wuchtig und eindeutig zu unseren Gunsten beantwortet, während gleichzeitig die bodenlose Infamie und unverschämteste Heuchelei der Briten entlarvt wird.

Von den ostasiatischen Kriegsschauplätzen

Rasches Vordringen auf Java — Rangun vor dem Fall

Tokio, 4. März.

Obwohl keine amtliche Verlautbarung über das Vordringen der Japaner auf Java vorliegt, werden in Tokio rasche Fortschritte gemeldet. In der Hauptsache scheinen die Kämpfe sich um Bandung südöstlich von Batavia, um Semarang, das nach den jüngsten Berichten bereits besetzt sein soll, und Surabaya zu bewegen. Die wichtigsten Stützpunkte und Verkehrszentren an der Nordküste sind diesen Meldungen zufolge bereits in den Händen der Japaner. Die Bahn zwischen Batavia und Surabaya soll an vielen Punkten erreicht sein. Feindliche Luft- oder Seetätigkeit ist bislang nicht beobachtet worden.

Motorisierte japanische Truppen erreichten in den frühen Morgenstunden des Mittwoch einen Punkt westlich von Surabaya, wo nach Meldungen der „Asahi Schimbun" erbitterte Kämpfe mit den feindlichen Truppen stattfanden, die verzweifelte Versuche unternahmen, den Ansturm der Japaner zum Stehen zu bringen. „Jomiuri Schimbun" meldet, das niederländische Hauptquartier habe am Abend des 3. März bekanntgegeben, daß nordwestlich von Bandung heftige Kämpfe zwischen niederländischen und japanischen Truppen im Gange seien. Die Japaner hätten einen heftigen Vorstoß in Richtung Bandung unternommen. Nach den neuesten Meldungen haben die japanischen Truppen die von Batavia nach dem niederländisch-indischen Hauptquartier Bandung führende Bahnlinie besetzt und damit die feindlichen Verbindungslinien zur Front im Westteil der Insel abgeschnitten.

Die Holländer in Niederländisch-Indien werden, wie der japanische Regierungssprecher auf eine Anfrage mitteilte, entsprechend den auf den Philippinen und anderswo bereits angewandten Maßnahmen wie feindliche Ausländer behandelt. Zivilpersonen werden nur interniert, wenn sie als eine Gefahr für die militärische Verwaltung oder Kriegsoperationen angesehen werden.

Die raschen Fortschritte der japanischen Truppen auf Sumatra, insbesondere die Besetzung Benkulens an der Westküste Sumatras, sowie die Aktivität der japanischen Aufklärungsarbeiten in den Gewässern westlich von Malakka und südlich von Rangun werden in Tokio als Vorbereitung einer Ausdehnung der Operationen im Indischen Ozean beurteilt. Obwohl vom Kriegsschauplatz in Burma keine weiteren amtlichen Meldungen ausgegeben wurden, verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die Einnahme Ranguns kurz bevorstehe.

Uebergabe oder Vernichtung!

Uebergabe oder Vernichtung ist, wie Domei am Mittwoch von der Front auf den Philippinen meldet, das Los der auf der Halbinsel Balanga eingeschlossenen USA.- und philippinischen Truppen, für die es ein Entkommen nicht gibt. Obwohl die USA.-Offiziere ihre Truppen mit falschen Berichten, wonach der Entsatz unterwegs sein soll, bei Stimmung zu halten versuchen, desertieren die Eingeborenen-Soldaten in immer größeren Scharen. Nach Aussagen einer am 26. Februar übergelaufenen Gruppe erhielten die Philippinos seit zwei Monaten keine Löhnung mehr. Die Offiziere hatten ihnen für irgendwann im Februar den siegreichen Einmarsch in Manila versprochen, als aber der Zeitpunkt heranrückte, wurde lediglich erklärt, daß der Einmarsch verschoben worden sei. Ueberläufer klagten ferner über unterschiedliche Verpflegung sowie darüber, daß die Philippinos im Gegensatz zu den USA.-Truppen stets in den gefährlichsten Stellungen eingesetzt würden. Philippino-Soldaten, die von den Japanern abgeworfene Flugblätter auflesen, würden streng bestraft. Sie seien außerordentlich überrascht gewesen, aus den Flugblättern den Fall Singapurs zu erfahren.

Admiral Helfrich „zurückgetreten"

Die nordamerikanische Agentur Associated Preß meldet: „Vizeadmiral Helfrich, der Befehlshaber der Seestreitkräfte der Vereinigten Nationen im südwestlichen Pazifik, ist von seinem Posten zurückgetreten. Er hat einen Sonderauftrag erhalten." Nach der Flucht Wavells aus der Verantwortung kommt diese Nachricht nicht gerade überraschend. Wie Reuter meldet, wurde der Befehl über die Landstreitkräfte in Niederländisch-Ostindien dem holländischen Generalleutnant Ter Porten übertragen, während der stellvertretende Konteradmiral J. van Staveren das Kommando der noch vorhandenen Seestreitkräfte übernimmt.

44 feindliche Kriegsschiffe versenkt

Vom 4. Februar bis zum 1. März versenkten japanische Streitkräfte, „Tokio Nitschi Nitschi" zufolge, insgesamt 44 feindliche Kriegsschiffe. Die Ziffer schließt die Ergebnisse der Seeschlacht auf der Höhe von Java vom 4. Februar und Schlachten auf der Höhe von Batavia und Surabaya am Monatsende mit ein.

Burmastraße blockiert

rd. **Stockholm, 4. März. Die Lage an der Burmafront hat sich nach einer Meldung des Sonderberichterstatters der Newyorker Zeitung „PM" weitgehend verschlechtert, weil die Engländer nicht rechtzeitig die Vernichtung von Vorräten und militärischen Anlagen vorbereitet haben. Der japanische Vormarsch habe sich stellenweise so rasch vollzogen, daß die Verteidiger zu irgendwelchen Zerstörungen keine Zeit gefunden hatten. Ein Teil der vorgeschobenen englischen Abteilungen sei von den schnellen japanischen Angriffen vollständig überrumpelt worden.**

Der gleiche amerikanische Journalist berichtet, wie völlig die Burmastraße für den Verkehr gesperrt sei. Er habe auf langen Strecken nur Lastautos beobachtet, die zerstört am Straßenrande lagen. In der Nähe der Straße seien große Waldbrände ausgebrochen. Nördlich von Rangun sei die Burmastraße von Ochsenkarren und tausenden indischer Flüchtlinge vollständig blockiert.

Die Inder sollen helfen!

Stockholm, 4. März. Angesichts des raschen Vordringens der Japaner in Burma, nicht zuletzt aber auch durch die Wirkung des Aufrufes des Freiheitskämpfers Subhas Chandra Boses, stehen die Sorgen um Indien mit im heißesten Brennpunkt der täglichen Erörterungen in England.

Im Oberhaus sannen die Lords auf Mittel, um die Ostgrenze verteidigen zu können. Lord Strabolgi fand dabei die mutigen Worte, daß die Ostgrenze Indiens schon in Burma verteidigt werden müsse. Selbstverständlich aber kommen die Engländer selbst für diese Abwehr nicht in Frage. Inder sind es, die zur Verteidigung des Gebietes, in dem sie von ihren britischen Herren geknechtet und ausgesogen worden sind, ihr Leben lassen sollen. Die Versäumnisse der Vergangenheit in bezug auf die militärische Ausbildung des indischen Volkes, so meint Strabolgi, könnten am besten durch Aufstellung einer indischen Heimwehr ausgeglichen werden. Mit kaltem Zynismus fügte der Lord hinzu: „Die Tschungking-Soldaten hätten in diesem Einsatz für England ein gutes Beispiel gegeben."

Nach Meldungen des burmesischen Rundfunks haben die britischen Behörden die gewaltsame Evakuierung der Inder aus Chittagong, einem Hafen an der Küste der indischen Provinz Bengalen, angeordnet, wo viele Inder, die aus Burma geflohen sind, sich angesammelt haben. Wie erklärt wird, soll durch diese Maßnahme der Möglichkeit von Aufständen seitens der Inder vorgebeugt werden, falls die Japaner Chittagong angreifen sollten. Außerdem wollen die Engländer die militärischen Geheimnisse schützen, da der Hafen jetzt als Marinestützpunkt benutzt wird.

Roosevelts „Hilfe"

Vigo, 4. März. Wie der Washingtoner Korrespondent der Zeitung „New York Times" berichtet, wollen die USA. demnächst eine „wichtige Mission" nach Indien senden. Sie werde von einer Vertrauensperson Roosevelts begleitet. Nach vorliegenden Mitteilungen werde die USA.-Mission in Indien die Erzeugung von Kleinkaliberwaffen für die indischen Soldaten organisieren. Die Meldung der „New York Times" charakterisiert treffend den Bluffer Roosevelt. Erst kann er es nicht eilig genug haben, in den Krieg zu kommen, und dann besteht seine „Hilfe" aus einer Kommission zur Organisation von Produktionsstätten für Kleinkalibergewehre.

„Es lebe die Unabhängigkeit Indiens"

Rom, 4. März. Die Rundfunkbotschaft des Führers der indischen Nationalbewegung, Subhas Chandra Bose, hat unter den indischen Gefangenen in den italienischen Gefangenenlagern in Nordafrika lebhafteste Begeisterung erweckt. Am Schluß der Sendung brachen die Gefangenen in den Ruf „Es lebe die Unabhängigkeit Indiens" aus und gaben ihrer Verachtung für England Ausdruck. Unter den Gefangenen herrschte eine lebhafte Empörung über die unmenschliche Behandlung, die die Engländer den Indern im Verlauf der Schlacht von Malakka und der Belagerung von Singapur zuteil werden ließen.

Churchill läßt abtreten

ep. **Stockholm,** 4. März. Die bereits gemeldete Neubesetzung einiger Posten in der Londoner Regierung ist am bemerkenswertesten hinsichtlich der ausscheidenden Personen. Mit Lord Henkey, der den Posten des Generalzahlmeisters aufgibt, verschwindet ebenso wie mit Geoffrey Shakespeare ein ausgesprochener Chamberlain-Anhänger aus der Regierung. Churchill, der diese Veränderungen im Unterhaus bekanntgab, fügte hinzu, daß auch der Posten Oliver Lyttletons in Kairo in der nächsten Zeit neu besetzt werden würde.

Arthur Greenwood, der vor zwei Wochen aus Churchills Kriegskabinett ausgebootet wurde, hat jetzt ein Pflästerchen für den Verlust seines Ministersessels erhalten. Die Parlamentsfraktion der Labourpartei wählte ihn zum Vorsitzenden ihrer Unterhausgruppe.

Cripps schwatzt von Gerechtigkeit

Stockholm, 4. März. Stalins Statthalter in England, Sir Stafford Cripps, umriß in einer Rundfunkrede an die USA. das Europa der Zukunft, wie er es sich unter bolschewistischer Aegide vorstellt. Cripps erklärte u. a.: „Laßt uns nach dem Sieg in der gleichen tapferen Gemeinschaft verbleiben, um die verwüstete Welt wieder aufzubauen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung, die für uns und für alle Völker der Welt eine glücklichere, gesundere und friedvollere Zukunft sichern wird." Gerechtigkeit und Gleichberechtigung — verbürgt durch die sowjetischen Horden! Das ist der Hintergrund dieses Cripps'schen Phrasenabklatsches. Europa, das sich gegen die Moskauer Gefahr nahezu einmütig erhoben hat, dankt für solchen „Wiederaufbau".

Der Herzog von Aosta gestorben

Beileidstelegramm des Führers

dnb. **Rom, 4. März. Seine Königliche Hoheit, der Herzog von Aosta, ist am Dienstag, dem 3. März, in Nairobi an einer kurzen, heftigen Krankheit gestorben. Der Duce richtete an die Herzogin-Mutter von Aosta ein Beileidstelegramm, in dem er erklärt, daß der Tod des Herzogs von Aosta im italienischen Volk und bei der Wehrmacht tiefe Trauer ausgelöst hat. Der Herzog von Aosta werde den gegenwärtigen und künftigen Generationen als leuchtendes Vorbild dienen.**

dnb. **Berlin, 4. März. Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien zum Tode des Prinzen von Aosta telegraphisch sein herzlichstes Beileid zum Ausdruck gebracht.**

*

Mit dem Herzog von Aosta ist ein tapferer Führer dahingegangen, so bemerkt man laut Stefani in römischen politischen Kreisen zum Tod des Savoyenprinzen. Kaum dem Knabenalter entwachsen, ist der Herzog als Freiwilliger an die Kampffront des Weltkrieges gegangen. Später hat er in dem Kampf um die Wiedereroberung Italienisch-Ostafrikas seine militärische Tüchtigkeit bewiesen und im gegenwärtigen Krieg als Vizekönig von Aethiopien und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Ostafrika dem übermächtigen Feind zähesten Widerstand geleistet. Die Namen Keran und Amba Aladschi sind Ehrenmale des Herzogs von Aosta und seiner Soldaten, die er mit seinem kühnen Wagemut mitzureißen verstand. Der letzte Widerstand der Italiener bei Gondar war die Einlösung eines stillschweigenden Versprechens, das die italienischen Streitkräfte in Ostafrika nach dem Fall von Amba Aladschi ihrem Vizekönig und Oberbefehlshaber gegeben hatten, der mit seinen Soldaten das Letzte teilte und es somit vorzog, bei ihnen auszuharren und mit ihnen das Schicksal der Gefangennahme zu teilen. Sein Ableben wird in ganz Italien, wie man in Rom bemerkt, als persönlicher Verlust eines jeden Einzelnen angesehen. Abschließend bringt Stefani den vom Herzog von Aosta an den Duce gerichteten Funkspruch vor der Uebergabe Amba Aladschis (19. Mai 1941) und die Antwort des Duce, das Danktelegramm des Königs und Kaisers und die Begründung zur Verleihung der Goldenen Tapferkeitsmedaille an den Herzog von Aosta zum Abdruck.

Amadeus von Savoyen, Herzog von Aosta, wurde am 21. Oktober 1898 in Turin geboren. Den Weltkrieg machte er zuerst als einfacher Soldat mit, 1916 wurde er zum Artillerieleutnant befördert, zeichnete sich bei mehreren Kämpfen aus und erhielt die bronzene und silberne Tapferkeitsmedaille. Nach dem Weltkrieg nahm er an den Operationen zur Wiedereroberung des südlichen Libyen teil. Als Fliegeroffizier zeichnete er sich bei der Besetzung der Oase Kufra aus. Am 20. November 1937 wurde er zum Vizekönig von Aethiopien ernannt. Bei Beginn des gegenwärtigen Krieges übernahm er das Oberkommando der Streitkräfte in Aethiopien, wo er den Kampf gegen einen zahlen- und materialmäßig überlegenen Gegner leitete. Seine hervorragenden Führertugenden bewies er bei der heldenhaften Verteidigung der italienischen Stellung Amba Aladschi. Er erhielt die höchste militärische Auszeichnung Italiens, die Goldene Tapferkeitsmedaille.

Dreitägige Staatstrauer in Italien

hn. **Rom,** 4. März. Wie von amtlicher römischer Seite verlautet, wird der Herzog von Aosta an der Seite des bei Mogadischio bestatteten Herzogs der Abruzzen, seines Onkels, in Afrika beigesetzt werden. Der Duce hat angeordnet, daß alle öffentlichen Gebäude Italiens drei Tage lang halbmast flaggen. Eine Totenfeier wird in Rom am 11. März stattfinden. Der Titel „Herzog von Aosta" geht, da der Verstorbene keine männlichen Nachkommen hinterläßt, auf seinen jüngeren Bruder, den bisherigen Herzog von Spoleto über.

Italienische U-Boote an der USA.-Küste

Rom, 4. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Feindliche motorisierte Verbände, die in Süd-Lybien eindrangen, wurden von unseren Sahara-Abteilungen unverzüglich angegriffen und gezwungen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. Die Luftwaffe, die trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse entschlossen in die Kämpfe eingriff, verfolgte und zersprengte die feindlichen Verbände. Deutsch-italienische Flugzeugverbände führten im Gebiet von Tobruk aufeinanderfolgende Zerstörungsaktionen durch. Drei Curties wurden im Kampf abgeschossen. Eine vierte wurde von der Bodenabwehr einer unserer Wüstenstellungen zum Absturz gebracht. Malta wurde wiederholt angegriffen. Im Hafen von La Valetta erzielten deutsche Flugzeuge Treffer auf einem Kreuzer, aus dem sofort hohe Flammen aufstiegen. Englische Flugzeuge bombardierten Bengasi. Es wurden keine beträchtlichen Schäden gemeldet. Drei Eingeborene wurden verletzt. Bei dem im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriff auf Palermo ist die Zahl der Toten unter der Zivilbevölkerung auf sechs und die der Verletzten auf 98 meist Leichtverletzte gestiegen. Längs der Küste der Vereinigten Staaten operierende U-Boote versenkten insgesamt 27 224 BRT. feindlichen Schiffsraumes."

Spanische Fliegeroffiziere und Mannschaften haben in diesen Tagen Madrid verlassen, um sich an die Front im Osten zu begeben.

Tapferkeitsmedaille für die Tochter des Duce. Mit anderen Rote-Kreuz-Schwestern erhielt auch die Tochter des Duce, Gräfin Edda Ciano, die Tapferkeitsmedaille für ihr Verhalten beim Untergang des von britischen Fliegern am 14. März 1941 in der Bucht von Valona versenkten italienischen Lazarettschiffes „Po".

Der stellvertretende Oberkommandierende der chinesischen kommunistischen Armee in Ost-Hopei, Paosen, wurde am 17. 2. bei einem Gefecht während der papanischen Strafexpedition bei Maochiadhowang getötet.

Argentinien und der Ostasienkrieg. 80 v. H. des in Argentinien verarbeiteten Rohgummis wurde bislang aus den englischen Besitzungen in Asien, 12 v. H. aus Niederländisch-Indien eingeführt, erklärte der argentinische Agrarminister. Der Ostasienkonflikt habe mithin über 90 v. H. der Versorgung abgeschnitten.

In letzter Minute

Wieder Bomben auf Bandoeng und Port Darwin

osch. **Bern, 4. März. Bandoeng wurde, nachdem bereits am Dienstag ein Angriff von 60 japanischen Flugzeugen erfolgte, im Verlauf des Mittwoch erneut von einer starken Anzahl japanischer Flugzeuge mit Bomben belegt. Die japanischen Flieger haben sich in großer Höhe der Stadt genähert, um dann vereinzelt im Tiefflug Gebäude der Stadt anzugreifen. Von seiten der niederländisch-indischen Stellen wird bestätigt, daß starker Schaden entstand. Bei dem Angriff auf den Flugplatz in der Umgebung von Bandoeng wurden, wie von niederländisch-indischer Seite zugegeben wird, mehrere Flugzeuge am Boden vernichtet.**

Etwa zur gleichen Zeit wurde die nordaustralische Hafen- und Festungsstadt Port Darwin erneut von japanischen Flugzeugen mit schweren Bomben angegriffen. Diese Tatsache ist der australischen Oeffentlichkeit vom Ministerpräsidenten Curtin mitgeteilt worden, der hinzufügte, er sei augenblicklich nicht in der Lage, eine Uebersicht über die dabei entstandenen Schäden und Verluste zu geben. Der australische Kriegsminister teilte mit, daß er seit Beginn der japanischen Aktion gegen Java keine Nachrichten mehr von den auf dieser Insel stationierten australischen Einheiten erhalten hätte. Zur Beruhigung der Oeffentlichkeit fügte er hinzu, daß die australischen Truppen auf Java keineswegs stark seien.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler, Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9

Britische Überlebende erzählen . . .

Die letzten Stunden der Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse"

Tokio, 4. März. Wie aus Schonan (Singapur) gemeldet wird, kaperte die japanische Marine kürzlich in der Nähe der Insel Banka den feindlichen U-Bootsjäger „Mata Hari", der drei Ueberlebende der Schlachtschiffe Prince of Wales" und „Repulse" an Bord hatte. Bei den Ueberlebenden dieser Schlachtschiffe handelt es sich um den 27 Jahre alten James Milne aus London, den 27 Jahre alten Ivor Close und den 21 Jahre alten William Dent.

Wie aus ihren Aussagen nach der Einlieferung in Schonan hervorgeht, wurden von der „Repulse" 670 Offiziere und Mannschaften gerettet und von der „Prince of Wales" 800. Milne, der ebenso wie die beiden anderen bereitwillig Auskunft gab, berichtete, daß die beiden Schlachtschiffe am 8. Dezember aus Singapur ausliefen, um japanische Truppenlandungen auf Malaya zu verhindern. Als am übernächsten Tag ein japanisches Flugzeug erschien und das britische Geschwader lange Zeit verfolgte, ohne allerdings Bomben abzuwerfen, drehte das Geschwader südwärts ab, anscheinend weil ein Angriff auf japanische Geleitzüge aufgegeben wurde, nachdem die britischen Kriegsschiffe entdeckt worden waren. Am 10. Dezember kurz nach Mittag tauchte ein japanisches Bombengeschwader auf und richtete durch Angriffe mehr oder weniger schwere Schäden auf den Schiffen an, die aber weder ihre Navigationsfähigkeit noch ihre Angriffskraft beeinträchtigten. Als die Engländer aufzuatmen begannen, erschien eine Anzahl japanischer Torpedoflugzeuge, die auf der Steuerbordseite der „Prince of Wales" mehrere Treffer erzielten. Aber trotz der schweren Schlagseite erholte sich das Schiff wieder.

In diesem Augenblick erhielt Milne den Befehl, die Pumpen zu bedienen, so daß er weitere Beobachtungen nicht anstellen konnte. Milne entsinnt sich lediglich fortwährender schwerer Erschütterungen und schließt daraus, daß das Schiff rechts und links von weiteren Torpedos getroffen wurde, die die „Prince of Wales" schließlich bewegungsunfähig machten. Außerdem brachen gleichzeitig mehrere Feuersbrünste an Bord aus, und nach einem letzten Torpedotreffer am Bug ging die „Prince of Wales" schließlich in die Tiefe.

Während der Heizer Dent von der „Repulse" naturgemäß keine nennenswerten Mitteilungen über den Kampfverlauf machen konnte, berichtete der Signalist Close, daß die formationsweise angreifenden japanischen Flieger sowohl zahlreiche Bomben- wie Torpedotreffer erzielten. Close fiel vom Mast und gewann erst im Wasser das Bewußtsein wieder.

Wirtschaftsteil der BZ.

Norddeutsche Kreditbank

Für das Geschäftsjahr 1941 kann die Norddeutsche Kreditbank A-G, Bremen, wieder über ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis berichten, zu dem die Filialen in gleich befriedigender Weise beigetragen haben. Die Erweiterung der Geschäfte der Bank habe sich fortgesetzt. Die Summe der wieder flüssigen Bilanz ist auf 127,21 (111,84) Mill. RM gestiegen. Trotz der verringerten Zinsspanne konnte bei gleichbleibenden Unkosten durch Erhöhung der Umsätze und Vergrößerung des Geschäftsumfanges ein etwas höheres Ergebnis als im Vorjahre aus dem laufenden Geschäft erzielt werden.

Es betrugen die Erträge aus Zinsen und Diskont 2,74 (2,52) Mill. RM, aus Provisionen 1,98 (1,98) und sonstige Erträge 0,81 (0,47) Mill. RM. Der Posten Steuern und ähnliche Abgaben hat sich auf 2 (1,64) Mill. RM erhöht. Zu einem guten Teil dürfte diese Erhöhung in der Versteuerung stiller Reserven ihre Begründung haben. Freiwillige Aufwendungen für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen betrugen 234 675 RM. Abschreibungen auf Geschäftsausstattung wurden mit 96 185 (45 161) RM vorgenommen. Als Reingewinn des Berichtsjahres werden 1 346 048 (1 253 824) RM ausgewiesen, der sich um den Vortrag auf 1 920 382 (1 814 335) RM erhöht. Nach Zuweisung von wieder 120 000 RM an den Wohlfahrtsverein der Bank und 500 000 (400 000) RM an sonstige Rücklagen nach § 11 KWG. verbleiben von dem Gewinn 1 300 382 (1 294 335) RM. Daraus sollen 6 (6) Pzt. Dividende verteilt und 580 382 (574 335) RM vorgetragen werden. Die freiwilligen Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen einschließlich der Zuweisung an den Wohlfahrtsverein machen annähernd die Hälfte des zur Ausschüttung kommenden Dividendenbetrages aus. (HV. 6. 3.)

In der Bilanz werden u. a. 80 (67) Mill. RM Gläubiger ausgewiesen, ferner 12,155 (13,369) Mill. RM Wechselverbindlichkeiten und 12,204 (8,881) Mill. RM Spareinlagen. Andererseits betragen die Barreserve 4,243 (4,137) Mill. RM, Wechselforderungen 14,096 (23,634) Mill. RM, Schatzwechsel 12,68 (22,267), eigene Wertpapiere 19,4 (9,6), kurzfällige Forderungen 7,2 (2,7), Lombardkredite 11,9 (11,7) und Schuldner 51,5 (31,2) Mill. RM.

Oldenburgische Landesbank A-G, Oldenburg i. O. In der Bilanzsitzung des AR. wurde der Jahresabschluß für 1941 gebilligt. Die Bilanzsumme hat sich von reichlich 116 Mill. RM auf reichlich 151 Mill. RM erhöht. Es wurde beschlossen, der auf den 28. März einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Pzt. vorzuschlagen. Im Jahre 1942 haben sich die Geschäfte der Bank bisher befriedigend weiterentwickelt.

Geestemünder Bank. — Genehmigtes AK. Die auf den 25. März einberufene HV. soll u. a. den Vorstand für fünf Jahre ermächtigen, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien um bis zur Hälfte des augenblicklichen Kapitals (0,75 Mill. RM) zu erhöhen.

Hoffmann's Stärkefabriken A-G, Bad Salzuflen. Das Geschäftsjahr 1941 vollzog sich im Rahmen totaler Kriegsverpflichtung. Die Erzeugnisse fanden in der Hauptsache ernährungswirtschaftliche Verwendung unter Verzicht auf traditionellen Absatz und Ausfuhr. Voraussetzung für eine befriedigende Entwicklung des laufenden Geschäftsjahrs sei ausreichende Rohstoffzuweisung und regelmäßige Produktion. Der Rohertrag ermäßigte sich auf 2,475 (3,936) Mill. RM. Nach 0,485 (0,952) Mill. RM Anlageabschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 231 821 (270 063) RM, der sich um den Vortrag auf 0,285 Mill. RM erhöht. Aus diesem werden der HV am 27. März wieder 6 Pzt. Dividende auf die Vorzugsaktien und 6 (6½) Pzt. auf die Stammaktien vorgeschlagen. Die Voraussetzungen für eine Berichtigung des Gesellschaftskapitals seien nicht gegeben. — Die Bilanz schließt mit 6,311 (6,686) Mill. RM ab und weist 0,435 (0,541) Mill. RM Gesamtverbindlichkeiten aus, denen u. a. 1,219 (1,36) Mill. RM Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, 0,217 (0,193) Mill. RM Halbfabrikate, 0,375 (0,151) Fertigerzeugnisse sowie 0,288 (0,423) Mill. RM Forderungen und 0,523 (0,995) Mill. RM Kasse und Bankguthaben gegenüberstehen.

Neubauauftrag der Svea-Linie. Die Rederi A. B. Svea, Stockholm, besaß Ende 1941 laut Bericht des Vorstandes 70 Schiffe gegen 74 des vergangenen Jahres. Hiervon waren 53 (58) Frachtschiffe von 115 740 (110 337) Tonnen und 17 (16) Passagierschiffe von 14 764 (13 390) BRT.. Ein Neubaukontrakt wurde 1941 geschlossen, und zwar für den Bau eines Tankmotorschiffes von 13 400 Tonnen, zur Lieferung im Dez. 1943, für den Bau eines Frachtmotorschiffes von 3550 Tonnen zur Lieferung im September 1942, für den Bau von zwei Frachtmotorschiffen von je 750 Tonnen zur Lieferung im Februar bzw. Juli 1943 sowie für den Bau eines Frachtschiffes von 2500 Tonnen zur Lieferung im nächsten Jahr. — Der Gewinn für 1941 beträgt 1,42 (1,07) Mill. Kr. Wie mitgeteilt, schlägt der Vorstand eine Ausschüttung von 2,50 (2,00) Kr. per Aktie vor.

Tagesnachrichten

Stahlflaschen für technische Gase. In Nr. 32 des Reichsanzeigers vom 3. März ist eine Anordnung betr. Stahlflaschen für technische Gase veröffentlicht worden. Darin wird bestimmt, daß Stahlflaschen, die zur Aufnahme von technischen Gasen (Sauerstoff, Wasserstoff, gelöstem Acetylen, Kohlensäure, Kohlenoxyd, Stickstoff und schwefliger Säure) bestimmt sind, zur Verfügung der Reichsstelle „Chemie" zu halten sind. Stahlflaschen, die für die Aufnahme von Gasen zum Antrieb von Motoren dienen, fallen nicht unter die Bestimmung.

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 28. Februar stellte sich der Umlauf an Reichsbanknoten auf 19 443 Mill. RM.

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 4. 3. wurden nur Neptun-Dampf gehandelt und mit unv. 156 bezahlt. Hapag und Lloyd stellten sich auf 103, erstere damit um ½ Pzt. ermäßigt. Hamburg-Süd wurden mit 194, Hansa-Dampf 1 Pzt. niedriger mit 151 bewertet. Bremer Straßenbahn gingen 2¼ Pzt. gesteigert mit 130¼ um und waren hierzu weiter gefragt. Hamburger Hochbahn hatten Geschäft zu 131 (plus ¼ Pzt.). Bremer Wolle konnten um 1 Pzt. auf 191 anziehen. Nordsee wurden mit 163, Reis und Handels mit 189½, beide unv., aus dem Markt genommen.

Berliner Börse. Am 4. 3. nahm die Kursentwicklung einen unregelmäßigen Verlauf. Ver. Stahlwerke wurden mit 154,75 und Farben mit 206,37 umgesetzt. RWE. zogen weiter um 0,5, BMW. und Schubert und Salzer um 0,75, und Bremer Wolle um 1 Pzt. an. Nennenswert schwächer waren Daimler mit minus 0,75 und Rütgerswerke mit minus 0,62 Pzt. Bei sehr stillem Geschäft schloß die Börse in widerstandsfähiger Haltung. Man handelte Ver. Stahlwerke mit 155 nach zeitweise 155,25 und Farben mit 206,37 nach 206,5. Daimler stellten sich 0,5 Pzt. über ersten Kurs. Andererseits gaben Accumulatoren gegen den Verlauf um 1 Pzt. nach.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1942	4. März Geld	Brief	1942	4. März Geld	Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Lehrte, 3. März. Auftrieb: 798 Ferkel, 106 Läufer- und ältere Futterschweine. Ferkel 5—6 Wochen alt bis 22 RM, 6—8 Wochen alt 23—26 RM 8—10 Wochen alt 27—30 RM, 10—12 Wochen alt 31—36 RM; Läuferschweine über 3—5 Monate alt 37—50 RM; ältere Futterschweine bis 90 RM. Marktverlauf angeregt.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
2. März	1.42	2.27	1.78	3.03
3. März	1.43	2.32	1.70	3.05
4. März	1.42	2.34	1.68	3.00

Familienanzeigen

Geburten

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an: **Käthe Mamier,** geb. Flack, z. Z. Wieland-Klinik, **Fred Mamier.** Bremen, 2. März 1942. Oldesloer Straße 2.

Udo ✶ **3. 3. 42.** In herzlicher Freude zeigen wir die Geburt von Rolfs Brüderchen an. **Mariechen Schumacher,** geb. Voßmeyer, **Wilhelm Schumacher.** Waller Heerstr. 196, z. Z. Diakonissenhaus.

Jürgen. Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen an: **Gertrud Mundt, Gerhard Mundt.** Br.-Rönnebeck, 4. März 1942, Bahnhofstr. 3

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: **Gertrud Bruhn, Friedel Asmus,** Feldwebel in einem Inf.-Regt. Bremen, den 4. März 1942, Sulinger Str. 8. Z. Z. verreist.

Lassen Sie es alle Ihre Freunde und Bekannten wissen, wenn Ihre **Verlobung** stattfindet. **Erscheinen auch die Anzeigen nur in kleinem Format, so finden sie trotzdem stärkste Beachtung.** Die Berechnung der Verlobungsanzeigen erfolgt zu ermäßigtem Preis Bremer Zeitung, Anzeigen-Abt.

Vermählungen

Ihre am 7. Februar 1942 in Aurich (Ostfrsl.) vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: Obgefr. **Heinrich Schemmann und Frau,** Ruth, geb. Frohn. Bremen, Hamburger Str. 183. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten und Glückwünsche.

Ihre Ferntrauung geben bekannt: **Hans Falkenhahn,** z. Z. auf See, **Hilde Falkenhahn,** geb. Voepel, Bremen, 5. März 1942, Rheinstraße 95.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hans Allers,** Wachtmeister in einem Flak-Regt., **Christa Ahlers,** geb. Kehlenbeck. Bremen, den 5. März 1942, Landwehrstr. 121.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hermann Wilkens

im 44. Lebensjahre.

Meta Wilkens, geb. Meyer; **Karlheinz Wilkens; Elfriede Wilkens; Lisa Wilkens; Ilse Wilkens; Herm. Wilkens sen.; Alb. Wilkens und Frau; Julius Wilkens; Sophie Hansen,** geb. Wilkens; **Carl Meyer und Frau,** geb. Rabba; **Karl Meyer und Frau,** geb. Becker; **Joh. Meyer und Frau,** geb. Ribbes; **Chr. Meyer u. Frau,** geb. Thiele; **Wilh. Meyer und Frau,** geb. Lücke; **Erich Meyer und Frau,** geb. Bührmann; **Karlheinz Kremming u. Frau,** Gerda, geb. Meyer

Bremen, den 3. März 1942
An der Finkenau 175

Die Aufbahrung erfolgte im Be-In., Germaniastr. 56; zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am 6. März 12 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben, unvergeßlichen Sohnes, unseres lieben Bruders, Onkels, Schwagers, Vetters und Neffen, meines lieben, unvergeßlichen Bräutigams, des Uffz. Gerhard Scheeper, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank.

Heinrich Scheeper und Familie sowie Lieschen Schnakenberg, als Braut, **und alle Angehörigen**

Bremen, im Februar 1942
Rablinghauser Deich 39
Strom 20

Auch in unser so überaus glückliches Leben wurde die große Wunde gerissen, die sich nie wieder schließen wird. Mein innigstgeliebter Mann, der glückliche, fröhliche Vater unserer fünf Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Karl Bührmann

Feldwebel in einem Inf.-Regt.

starb im Osten, kurz vor seinem 38. Lebensjahre, den Heldentod. All seine Sorge und Liebe galt stets nur uns. Sein aufrechtes und gerades Wesen wird uns immer ein Vorbild sein.

In tiefer Trauer:

Johanne Bührmann, geborene Lemkemeyer, **und Kinder Karl-Heinz, Alfred, Claus, Enno u. Klein-Hannelore nebst allen Angehörigen**

Bremen, den 26. Februar 1942
Wupperstr. 22, Oldenburg, Rastede.

Auch wir trauern um unseren lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Stadtwerke Bremen A. G.

Am 3. März entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit mein herzensguter Lebenskamerad, unser lieber, guter Schwager und Onkel

Hermann Collmann

im 73. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Lina Collmann, geb. Obernesser; **Mathilde Schlebusch,** geb. Obernesser; **Hinrich Oltmann und Frau,** Anna, geb. Obernesser; **Gustav Obernesser und Frau,** Franzi, geb. Tietjen; **Alwin Schnoor u. Frau,** Anna, geb. Schlebusch; Studienrat **Arno Oltmann und Frau,** Annemarie, geb. Hansen

Bremen, den 4. März 1942
z. Z. Nordstr. 99

Besuche dankend abgelehnt. Aufbahrung in der Beerd.-Anst. „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39; zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Trauerfeier Freitag, 16 Uhr, im Krematorium.

Auch wir trauern aufrichtig um den Heimgang unseres sehr geschätzten langjährigen, pflichttreuen Mitarbeiters.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Deutsche Schiff- u. Maschinenbau Aktien-Gesellschaft, Werk Act.-Ges. Weser

---

Plötzlich und unerwartet verstarb am Sonnabend, 28. Febr., unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin

Erika

im Alter von 3 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinrich Müseler und Frau, Karola, geb. Biemann; **Renate u. Heidemarie Müseler; Heinrich Biemann und Frau,** geb. Oldenhove, **nebst Angehörigen**

Bremen, Breitenweg 29 c,
z. Z. Steinbach/Baden-Baden

Danksagung / Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester, Schwägerin u. Tante Florentine Kopp sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten, sowie Herrn Pastor Penzel, unseren aufrichtigen Dank.

Im Namen aller Angehörigen
Wilhelmine Kopp

Bremen, im März 1942
Großenstr. 25

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns durch den Heldentod meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres herzensguten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Onkels, Schwagers und Neffen, des Gefreiten Heinrich Behmann, so hart und schmerzlich betroffen hat, sprechen wir allen, die unser gedachten, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Lisa Behmann; Familie Heinr. Behmann und Familie G. Gartung

Bremen, den 3. März 1942
Bismarckstr. 115.

Hart und schwer traf uns die Nachricht von seinem Leutnant, daß unser lieber, lebensfroher Sohn, herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Helmuth Sennhenn

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im Alter von 22 Jahren im Osten, fern der Heimat, sein noch so junges Leben lassen mußte. Ruhe sanft in fremder Erde. In stiller Trauer:

Ernst Siewing u. Frau, Grete, verw. Sennhenn; Obergefr. **Eduard Sennhenn,** z. Z. im Osten, **und Frau,** Matty, geb. Lambrecht; Uffz. **Ernst Siewing und Frau,** Emmy, geb. Ahling; Schütze **Heinz Heinen-Holleroth und Frau,** Hanna, geb. Siewing; **Hans Siewing und alle Angehörigen**

Bremen, den 27. Februar 1942
Breitenbachhof 12 a.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren lieben Arbeitskameraden.

Die Betriebsgemeinschaft der Fa. Buchdruckerei Ed. Gerst, Inh. G. Gercken.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, meiner Kinder treusorgende Mama, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Herta Voges

geb. Köhler

kurz vor Vollendung ihres 32. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

August Voges; Jürgen und Wolfgang Voges; August Köhler und Frau, Anna, geb. Körner; **Theo Pöpper u. Frau,** Mali, geb. Köhler; **Heinz Pöpper,** z. Z. im Felde, **und Frau,** Magda, geb. Köhler; **August Voges u. Frau,** Lina, geb. Wißerodt; **Karl Brebes und Frau,** Henny, geb. Voges, **und Angehörige**

Bremen, den 3. März 1942
Schopenhauerstr. 66
Sehlde, Osterwald

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte in der Beerdigungs-Anst. „Heimkehr", Beyer & Busch, Albrechtstr. 8. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet Sonnabend, 12 Uhr, im Krematorium statt.

Nach schwerer Krankheit verschied am 3. März 1942 mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Dr. Georg Beins

im Alter von 43 Jahren.

Es trauern um ihn:

Frau Marie Beins, geb. Buhlert; **Julian Schoor u. Frau,** geb. Beins; **Dr. Ernst Beins**

Bremen, den 4. März 1942
Georg-Gröning-Str. 154

Aufbahrung in der Beerd.-Anst. „Nordlicht", H. Schomaker, Utbremer Str. 159. Trauerfeier Freitag, 15 Uhr, im Krematorium.

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Entschlafenen sage ich hiermit allen Verwandten, Nachbarn, Bekannten, der Drechsler-Innung und der NSKOV., insbesondere Herrn Pastor Finke für die trostreichen Worte, meinen innigsten Dank.

Frau Marie Hansen, geb. Burdorf, **und Angehörige**

Bremen, im März 1942
Lehnstedterstr. 40

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Enkels, Schwagers, Onkels und Neffen, meines geliebten, unvergeßlichen Verlobten, des Obergefreiten Willy Girnt, Inh. des EK. II. Kl., sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Friedrich Girnt und Frau, Adele, geb. Lehmann, **und alle Angehörigen; Hella Schäfer,** als Braut

Bremen, im März 1942
Buxtehuder Str. 20

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Onkel

Herbert Fentense

Uffz. in einem Inf.-Regt.

im 29. Lebensjahre in einem Waldgefecht im Osten gefallen ist. Seine und unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ging nicht in Erfüllung. Lieber Herbert! Ruhe sanft in fremder Erde.

In tiefem Schmerz:

Adele Fentense, geb. Böttjer; **Christian Fentense u. Frau,** Bertha, geb. Dobberan; **Berta Fentense; Familie Böttjer**

Bremen, den 26. Februar 1942
Fliederstr. 83 I, Föhrenstr. 51
Carlshöfen

Statt Karten

Heute früh entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser allzeit für uns besorgter, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Friedrich Müller

in seinem eben vollendeten 66. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Lina Müller, geb. Siemer; **Anni Müller; Johannes Wiese und Frau,** Sophie, geborene Müller, **und Angehörige**

Bremen, den 4. März 1942
Herrlichkeit 7

Die Aufbahrung erfolgte im Bestattungsinstitut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170; zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen. Die Beerdigung findet Sonnabend, 11 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.

Am 28. Februar 1942 verstarb nach einem arbeitsreichen Leben infolge Unglücksfalles im Alter von 74 Jahren unsere liebe, gute Tante, Frau

Charlotte Preiß

geb. Holzkamp

Im Namen aller Angehörigen:
Louis Holzkamp

Br.-Hemelingen, 4. März 1942
Ludwigstr. 14

Zugedachte Kranzspenden zum Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, erbeten. Die Trauerfeier findet statt Sonnabend, 7. März, 10 Uhr, im Krematorium.

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem schweren Verlust meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Sophie Olms, geb. Stuckenbrok, möchten wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die mit so innigen Worten und schönen Blumenspenden für unsere teure Entschlafene dieses bekundeten, danken. Insbesondere sprechen wir den treuen Nachbarn der Inselstraße sowie Herrn Pastor Jeeb für die trostreichen Worte unseren herzlichen Dank aus.

Friedrich Olms nebst Kindern

Bremen, im Februar 1942
Inselstr. 75

Danksagung / Statt Karten

Allen, die uns ihre wohltuende Anteilnahme kundgaben beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen kleinen Irmgard sagen wir unseren besten Dank.

Heinz Grote u. Frau, Marita, geb. Tienken

Br.-Grohn, Auf dem Hülsen 5

Danksagung / Statt Karten

Allen denen, die uns durch Wort und Schrift ihre aufrichtige Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres unvergeßlichen lieben Sohnes und guten Bruders, Enkels und Neffen, des Oberschützen Karl-Wilhelm Gerlach, bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Gustav Gerlach und Frau, Erna, geb. Schulze; **Gerda, Erna, Gustav, Margret, Hans und Horst Gerlach; Gustav Schulze und Frau**

Bremen, Dualaweg 2
Altona/Elbe

Bei den schweren Kämpfen im Osten gab am 11. Februar sein junges, hoffnungsvolles Leben für sein geliebtes Vaterland unser geliebter, herzensguter Sohn und Bruder, mein heißgeliebter, unvergeßlicher Heinrich, der

Gefreite

Heinrich Kohnen

stud. ing.

Inhaber des EK. II

Er war einer der Besten.

In unsagbar tiefem Schmerz:

Heinrich Kohnen und Frau, Sofie, geb. Kottjohann; **Gertrud Kohnen; Elisabeth Hillermann** als Braut

Bremen, den 3. März 1942
Ansbacher Str. 63.

Nach langem, schwerem Leiden verschied plötzlich und unerwartet unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Girod

im 78. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:

Adolf Benthe u. Frau, Martha, geb. Girod; **Hermann Girod und Frau, Gretchen,** geborene Meier; **Franz Girod** (USA.) **nebst 4 Enkelkindern**

Br.-Vegesack, den 4. März 1942

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Kathmeyer, Br.-Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Beerdigung findet am Sonnabend, 7. März, um 15 Uhr von der Br.-Vegesacker Friedhofskapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Danksagung / Statt Karten

Viele herzliche Beweise inniger Teilnahme sind uns anläßlich des Ablebens unseres lieben Entschlafenen zugegangen, die uns halfen, den schweren, schmerzlichen Verlust zu ertragen. Hierfür danken wir herzlichst. Insbesondere sagen wir unseren Dank der Krieger- und Landwehrkameradschaft Hastedt und der Kameradschaft ehemal. Kavalleristen, sowie Herrn Pastor Fraedrich für die zu Herzen gehenden trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen. Das so reich bewiesene Mitgefühl gibt uns Trost und Kraft.

Frau Anna Behrens, verw. Otzen geb. Behrmann, **sowie Kinder und Angehörige**

Bremen, im März 1942
Schlageterstr. 18

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem Verlust meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter, Oma Margarethe Schmidt, sagen wir auf diesem Wege allen denen, die ihr die letzte Ehre bewiesen haben, insbesondere der NSDAP., der NS.-Frauenschaft, den alten Parteigenossen und -genossinnen und der Ortsgruppe Osterfeuerberg, sowie dem Ortsgruppenleiter Pg. Brinkmann für die trostreichen Abschiedsworte unseren herzlichsten Dank.

Otto Schmidt nebst Kindern und Enkelkindern

Bremen, den 4. März 1942
Auguststr. 5

Danksagung

Es ist uns unmöglich, jedem einzelnen für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die zahlreichen Blumenspenden die uns beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels zuteil geworden sind, zu danken. Wir sprechen daher hiermit allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten sowie der Gefolgschaft der Städt. Krankenanstalt und der NSKOV., aber insbesondere Herrn Pastor Penzel, unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Angehörigen:
Johann Eckau

Bremen, im März 1942

Ihre Freunde und Bekannten suchen Ihre Familien-Anzeigen in der „Bremer Zeitung"

Immer auf ein Wiedersehen hoffend, traf uns hart und schwer die traurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, mein über alles geliebter Verlobter, unser lebensfroher Bruder, mein lieber Enkel, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter, der

Obergefr. in einem Inf.-Regt.

Helmut Gatz

Inhaber des EK. II und des Inf.-Sturmabzeichens in Silber

im 28. Lebensjahre bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in vorderster Front, getreu seinem Fahneneid, sein Leben für die Größe und den Bestand unseres Vaterlandes hingab. Ruhe sanft in fremder Erde. In tiefem Schmerz:

Wilh. Gatz, Feldw. in einem Mar.-Laz., z. Z. in Urlaub, **und Frau,** Marichen, geb. Willführ; **Ursula Brockmann,** als Verlobte; Obergefr. **Karl-Heinz Gatz,** z. Z. im Osten; **Gisela Gatz; Alwine Willführ,** als Großmutter; **Heinrich Brockmann und Frau;** Gefr. **Helmut Brockmann,** z. Z. im Osten, **und alle Verwandten**

Br.-Osterholz, den 4. März 1942
Schevemoorer Landstr. 170
Bremen-Horn,
Lilienthaler Heerstraße 100

Die Gedenkfeier findet am 8. März 1942, 11.15 Uhr, in der Dankeskirche in Osterholz-Tenever statt.

Danksagung / Statt Karten

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich allen Bekannten, den Pol. Leitern der Ortsgruppe Horn, den Zollbeamten des Zollamtes Hohetor, den Hilfsgrenzbeamten der Zollzweigstelle Hohentorshafen, sowie Herrn Pastor Fraedrich für die trostreichen Worte meinen herzlichsten Dank.

August Trobitz

Bremen-Horn, 5. März 1942
Im Deichkamp 10

Danksagung / Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes spreche ich hiermit allen Verwandten und Bekannten, den Siedlerkameraden der Siedlung Dunge den Arbeitskameraden der Weserflug und insbesondere Herrn Superintendenten Aber für die trostreichen Worte meinen herzlichen Dank.

Frau Käthe Pohlmeier, geb. Cordes, **und Angehörige**

Br.-Burg, den 4 März 1942

Danksagung / Statt Karten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Mathilde Jerko, sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie Herrn Pastor Löpmann unseren herzlichen Dank.

Wilhelm Stuntz und Frau, geb. Jerko; **Friedrich Jerko und Frau; Paul Kortschak u. Frau,** geb. Jerko; **Nikolaus Jerko und Frau**

Br.-Vegesack, Kimmstr. 8
Br.-Farge, Bremen

Danksagung / Statt Karten

Welche tragende Kraft liebevolle Anteilnahme und inniges Mitfühlen in sich bergen, durften wir in unserem tiefen Leid, das so jäh über uns hereinbrach, in reichstem Maße erfahren. Wir danken allen lieben Menschen, die uns innerlich nahe waren und sind, aus tiefstem Herzen.

Frau Berta Tannen und Kinder

z. Z. Obernkirchen (Schaumburg), Bergamtsstr 456

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie Herrn Pastor Miehe für die trostreichen Worte unseren innigsten Dank.

Mathilde Spille und Kinder

Ritzenbüttel, im Februar 1942

ATA mit Salmiak

Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd- u. Ofenputzen, Fleck- u. Rostentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.

Reparaturen aller Fabrikate
Radio-Göttsch
Hohentorstraße 84

Togal
Hervorragend bewährt bei
Rheuma · Gicht
Neuralgien
Erkältungs-Krankheiten
TOGALWERK MÜNCHEN

Jawohl, es ist so —
„Kufeke" ist billig, weil es ausgiebig ist. Die Hauptsache aber ist, daß die Kinder bei „Kufeke" so gut gedeihen und vor Lebensfreude strahlen.

Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

Perianer

gehen sparsam mit Peri-Erzeugnissen um, weil sie den Wert zu schätzen wissen.

PERI

Dr. Korthaus

DR·KORTHAUS·FRANKFURT A·M

Merkt das Ihr Herz? Treppensteigen verlangt ein kräftiges Herz. Bei nervösen Beschwerden, wie Herzklopfen, Herzstechen, Herzdruck, Herzschmerzen, auch bei Arterienverkalkung hat Toledol schon vielen Besserung gebracht. Fl. RM 2.10 in Apoth.

Toledol für das Herz!

Weniger und dafür besser rauchen, ist zeitbedingt und vernünftig!

ATIKAH

Dr. Buer's Reinlecithin

„Nahrt Nerven Nachhaltig.."

DARMOL

das bewährte Abführmittel

RM -.69 In Apotheken u. Drogerien

DARMOL-WERK — WIEN 82/XII

Weniger Reiben — längere Haltbarkeit — durch Burnus!

Die besonderen Wirkstoffe in Burnus, dem Schmutzauflöser, lösen auch an den schmutzigsten Stellen der Wäsche den durch Fett, Schweiß usw. zusammengehaltenen Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Man braucht die Wäsche nicht lange kochen und reiben — sie hält länger. Verwenden Sie Burnus sparsam nach Gebrauchsanweisung, dann kommen Sie nicht in Verlegenheit, wenn Sie es nicht stets gleich erhalten.

BURNUS der Schmutzlöser

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Am 31. 12. 1941 ist auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof ein geschlachtetes Schwein gefunden, am 7. und 8. 2. 1942 sind zwei lebende Schweine gefunden, die inzwischen geschlachtet sind. Ansprüche der Berechtigten sind bis zum 15. 4. 1942 bei der Unterzeichneten schriftlich anzumelden. Die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.

Bibliothek der Hansestadt Bremen, Abt. Volksbücherei. Zweigstelle Osten. Die Zweigstelle Osten muß wegen Heizungsschwierigkeiten vorübergehend geschlossen bleiben. Wiedereröffnung wird hier bekanntgegeben. — 3. 3. 1942.

Freibankfleisch. Am Freitag, dem 6. März 1942, von 10 bis 14 Uhr: **500 Karten Nr. 22 001 bis 22 500.**

Steuersäumige! Oeffentliche Erinnerung! Hiermit ergeht öffentliche Aufforderung zur pünktlichen Zahlung aller im **März 1942** zu entrichtenden Steuern und Abgaben.

Im März werden insbesondere fällig:
Bis zum 10. Lohnsteuer für Monat Februar 1942;
bis zum 10. Bürgersteuer vom Arbeitslohn für Monat Februar 1942 (nur soweit auch **Lohnsteuer** monatlich abzuführen ist);
bis zum 10. Umsatzsteuer für Monat Februar 1942;
bis zum 10. **Einkommensteuer** 1. Rate 1942;
bis zum 15. Tilgungsrate vom Ehestandsdarlehen für März 1942.

Zur **gebührenfreien** Einzahlung bei den Postanstalten werden von den Finanzkassen Vordrucke für Steuerzahlkarten bereit gehalten und **unentgeltlich** abgegeben.

Lohnsteuer und Bürgersteuer vom Arbeitslohn bitte zusammen — jedoch möglichst getrennt von anderen Steuern — zu überweisen.

Briefe mit Schecken sind an die Finanz**kasse** zu richten!

Bei allen Einzahlungen unbedingt Steuernummer angeben!

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung ist mit Ablauf des Fälligkeitstags der Säumniszuschlag verwirkt: er ist binnen einer Woche zusammen mit dem Steuerbetrag zu entrichten.

Vom siebenten Tag nach der Fälligkeit erfolgt ohne weiteres die Zwangsbeitreibung.

Weitere Mahnungen erfolgen nicht. Finanzämter Bremen-Mitte, -Nord, -Ost, -West und Osterholz-Scharmbeck.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Fähnlein 48/285, Ihlpohl. Freitag, 6. 3. 1942, 18 Uhr, findet in der Fähnleindienststelle eine Führerbesprechung für alle Jungzug- u. Jungenschaftsführer statt. Die genannten Führer haben pünktlich in Zivil zu erscheinen.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung. Heute, Donnerstag, den 5. März, nachm. 14 Uhr, in der Turnhalle Auf den Häfen 66, versteigern wir im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems div. Auswanderergut als: 1 Klubgarnitur, 1 Schlafzimmer, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 kl. Kühlschrank u. sonst. Möbel, sowie Glas- u. Porzellansachen u. Wäsche meistbietend gegen bar. Boeder, Rosenbusch, Gerichtsvollzieher, Wachtstr. 36

Geschäftl. Bekanntmachungen

„Nordsee". Donnerstag Frischfisch f. d. Nummern Hutfilterstr. 5451 bis 5920, Langemarckstr. 1486—1640, Sögestr. 1451—1595, Steintor 1421 bis 1560

Klevenhusen. Donnerstag Frischfisch Nr. 4551—4850

Bienenhonig für Kinder von 3 bis 6 J. auf F 1 bei Imkermeister Gerhardt, Br.-Lesum. Bestellungen auch Bremen, Karolinastraße 26

Theater

Staatstheater (Kasse: Fernr. 2 51 25) **Heute,** Donnerstag, 17.30 — 20.15 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. B: **„Viel Lärmen um Nichts".** Lustspiel v. Shakespeare.
Freitag, 17.30—20 Uhr, Vorst. Kulturring Hitlerjugend 1, Ring. 6. Vorstellung: **„Tiefland",** Musikdrama v. d'Albert.
Sonnabend, 17.30—20.15 Uhr, Sonnabend-Platzm. Gr. B: **„Die Fliegerin".** Operette v. Quedenfeldt und Rex. Musik v. Vetterling.

Schauspielhaus. Heute, Donnerstag, 18.15, Ende 20.30 O: **„Veilchenredoute".**
Freitag, 18.15, Ende 20.30, 15. Ka.-Frei. Uraufführung: **„Die Sonntagsfrau".** Komödie von Curt J. Braun.
Sonnabend, 18.15, Ende 20.30 Uhr, 15. Ka.-So.: **„Die Sonntagsfrau".**
Sonntag, 14.30, Ende 17 Uhr O: **„Veilchenredoute".**
Sonntag, 18.30, Ende 20.45 Uhr: **„Veilchenredoute".**

Vorträge

Die Wittheit zu Bremen. Wissenschaftliches Amt der Hansestadt Bremen. Donnerstag, 5. März: Prof. Dr. Wilhelm Schüßler-Potsdam: „Warum trat England 1914 in den Krieg ein?" Nicht im kleinen Glockensaal, sondern um 18 Uhr, Festsaal der Oberschule für Mädchen, Eingang Philosophenweg. Oeffentlich. Karten auch an der Abendkasse

Donnerstag, 5. März: NS.-Bund Deutscher Technik. Dr. Alf Gießler-Halle „Die Natur als Vorbild der Technik". 18 Uhr, Atlantis-Saal. Oeffentlich. Eintritt frei.

Donnerstag, 5. März: Prof. Dr. Fritz Stroebe-Bremen „Innere Medizin". 11.30 Uhr, Krankenanstalt. Nur für Aerzte.

„Wunder der Farbenphotographie". Sonnabend, den 7. März, 17.30 Uhr, im Großen Saal der Glocke, Bremen. Der bekannte Farbenphoto-Spezialist Walther Benser spricht zu seiner prächtigen Serie Leica-Agfacolor-Photos aus vielen Ländern Europas. Ein hochinteressanter Bericht über den heutigen Stand der farbigen Photographie. Karten im Vorverkauf 1.20 bis 2 *RM* (Wehrm. erm. Preise) bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1. Der Reinerlös fließt dem Deutschen Roten Kreuz zu. (Veranstaltet von einer Nebel-Erf.-Abt.)

Vergnügungen

Café Central. Jeden Abend ab 19 Uhr Konzert

Finanzanzeigen

Bankverein für Nordwestdeutschland Aktiengesellschaft in Bremen.

Einladung zur 61. ordentlichen Hauptversammlung am 27. März 1942, mittags 12 Uhr, im Bankgebäude, Langenstraße 4/6.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsablage für das Geschäftsjahr 1941, Beschlußfassung über die Bilanz und die Gewinnverteilung, Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand.
2. Wahlen in den Aufsichtsrat.
3. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1942.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Hauptversammlung stimmberechtigt teilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihre Aktien oder die Bescheinigung über die Hinterlegung derselben bei einem Notar bis spätestens den 24. März 1942 bei unserer Bank in Bremen oder bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin, zu hinterlegen. Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Bremen, den 3. März 1942.

Der Aufsichtsrat. Fritz Tecklenborg, Vorsitzer.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Centralhallen vom 1. bis 20. März 1942 / Täglich 2 Vorstellungen. Anfang: 14.30 und 18.00 Uhr. Große Ausstattungs-Revue **„Melodie der Liebe".** Gesamtinszenierung: Dir. Hans Knappl. Das große Revue-Ballett sowie Varieté-Sensationen u. a.: 3 Dendis, Komischer Musikalakt Ponny u. Ponpon. Das Paar der Gegensätze — Doris, Schäumender Sekt Konrad Will & Co., Exzentrische Xylophon-Virtuosen. — Preise der Plätze 1—3 RM. Vorverkauf täglich Centralhallen 11—19 Uhr, KdF.-Dienststelle Nordstr. 45 III.

Preisskat

Geldpreisskat, heute, 19.30 Uhr. Müller, Vegesacker Straße 43/45

Tiermarkt

Verkauf

Ia tätow. Angora-Häsin, 20 *RM.* Brem.-Schönebeck, Bremer Str. 20

Zu verkaufen

Weißes Doppelbett mit Matratzen, Preis 200 *RM.* Ang. u. K 3824

Holzbettstelle mit Rahmen und Aufleger, 30 *RM*, oder **Metallbettstelle** mit Aufleger, 20 *RM.* Essener Straße 54 part.

Kinderbettstelle 15,—, **Nähmaschine** 10,—. Brandes, Bremen-Aumund, Walter-Flex-Straße 7

Gut erh. **Großraumofen** zu verkauf. Alte Schule Lemwerder

Kinderwagen, fast neu. Adresse in der Geschäftsstelle Br.-Vegesack

Habe Paniermehl abzugeben. Ruf: 8 12 55

Kaufgesuche

Gut erh. **Schlafzimmer** mit 3türig. Kleiderschrank. Angeb. u. K 8135

Wohnzimmer-Stühle, dunkel eiche u. Schreibtisch. Angeb. u. S 3830

Sofa oder Couch, Steppdecke, Federn für Oberbett ohne Inlett. Angebote mit Preis unter E 3819

Gut erhalt. **Couch od. Chaiselongue.** Oltmann, Elisabethst. 16, R. 8 34 95

Gut erhaltener mittelgroßer **Ofen.** Angebote unter G 3821

Leicht. Krankenfahrstuhl, kein Selbstfahrer, zu kaufen gesucht. Angeb. unter S 3620

Kindersportwagen und Fahrradkorb, sehr gut erhalt. Hoffmann, Woltmershauser Straße 368

Kleines Kinderdreirad. Vegesacker Straße 161

Getr. Herrenanzug (dunkel) o. Rock (Sakko) u. Weste f. leichte Arbeitszwecke. Schl. Fig., Körpergr. 1,75. Kostenangeb. u. VG 1217 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack

Gut erhalt. Sport- od. Sakko-Anzug Gr. 1,70, schl. Figur, zu kaufen gesucht. Angebote unter U 1270 an die Geschft. Hemelingen

Gut erh. mod. **H.-Uebergangsmantel,** 1,80 m groß. Angeb. u. J 8134

Marschstiefel, Größe 43. Angebote unter J 3823

Gute Damenschuhe, Gr. 38, Damengarderobe, Gr. 46, gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. u. P 1161

Altgold, Altsilber, Schmucksachen aus Edelmetallen kauft Juwelier Wilhelm Frölich Papenstraße 16. Gen C 41/50640

Schmucksachen — Uhren aus Edelmetallen und Silbergeräte kaufen Wilkens & Danger, Sögestr. 67, Ecke Am Wall. Ruf: 2 33 13 Gen.-Nr 41/11 52 329

Rundfunkgerät, gleich welcher Art, zu kaufen ges. Angeb. u. T 1164

Bestückungsröhre f. Volksempfänger VE 301 (KE 1) o. e. ganzer Satz Röhren f. e. Batteriegerät, evtl. ganzer Apparat. L. Meyer, Brem.-Grohn, Schönebecker Straße 88

Vogelkäfig mit Ständer. Angeb. mit Preisangabe unter L 3804

Franz A. Lange, Fellhandlung, Landwehrstraße 146, **kauft Felle aller Art**

1 bis 2 Fuder Pferdedünger. Bremen-Grohn, Am Wasser 6

Tauschgesuche

Gummistiefel, Gr. 32 gegen 34—35. Nordstraße 289 I

Mietgesuche

Heizb. Garage, Nähe Bahnhof ges. Louis Neukirch, Bahnhofstr. 31

4-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter N 1160

2—3 leere Zimmer mit Küchenbenutzung von sauberem Ehepaar gesucht. Instandhaltung wird übernommen. Angeb. u. C 1360

Jg. Ehep. m. 1 Kind f. **1- od. 2-Zi.-Wohn.** Angebote unter J 1135

1—2 Zimmer u. Kü. v. Soldatenfr. m. Kind ges. Ang. unter N 3827

Berufst. ält. Frau sucht **leeres gr. Zimmer.** Angebote unter D 3818

Allst. berufst. Frau sucht **1 Zimmer und Küche.** Angebote u. U 3832

Suche für mehrere **Gefolgschaftsmitglieder zu sofort möbl. Zimm.** Angeb. mit Preis unter D 3082

Suche eine **Wohnung,** 2—3 Zimmer **m. Küche,** i. d. Umgeb. Bremens, Blumenthal bevorz. Angeb. an Oberfeldwebel Kurt Müller, Bremen, Zwinglistraße 87 a

Jg. Ehepaar sucht per 1. 4. **möbl. Zimmer** m. 2 Betten, Kochgelegenheit erwünscht. Ang. an Ludwig Meyer, Bremen-Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße 33 a

Häuser und Grundstücke

Ankauf

Parzelle im Findorff oder Walle. Angebote unter D 3776

Wohnungstausch

Möbliert. Zimmer mit Kochgelegenheit, Düsternstraße 18

Wohnungstausch Wilhelmshaven — Bremen. Biete sonnige, in gutem Zustand befindliche 4-Zim.-Wohn. in Wilhelmshaven u. suche gleiche in Bremen oder Umgebung. Ang. unter B 1359

Für älteres Ehepaar biete ich in Pirna (Sachsen) eine in gutem Zustand befindl. 5-Zimmer-Wohn. und suche gleiche in Bremen. Schönes, ruhiges Wohnen. Angeb. unter D 1361

Zu vermieten

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung Wilhelm Rosebrock Breitenweg 28

Fernumzüge Louis Neukirch seit 1824 im Familienbesitz Bahnhofstr. 31. Ruf 2 12 34/37

Stellengesuche

Jg. Sekretärin, mit allen Arbeiten bestens vertraut, sucht für sofort neue Tätigkeit. Angeb. u. P 3828

Männliche

Kaufmann, 33 J., sucht z. 1. 4. 42 Stellung, Osten bevorzugt. Angebote unter A 3815

Jg. kaufm. Angestellter f. z. 1. 4. **Stellung.** Angebote m. Gehalt u. Tätigkeit unter S 1163

Geschäftliche Empfehlungen

Befreien Sie sich und Ihre Familienangehörigen von der Sorge um die Aufbringung der Kosten, die jeder Krankheitsfall mit sich bringt. Durch bequeme, den Einkommensverhältnissen angepaßte monatliche Beitragszahlungen ist jedem die Möglichkeit gegeben, für sich und seine Familienangehörigen ein Krankenversicherungsunternehmen zur Uebernahme von Krankheitskosten vertraglich zu verpflichten. Freie Arztwahl. Behandlung als Privatpatient. Hohe Gewinnbeteiligung bei Nichterkrankung. Auskunft unverbindlich. Vereinigte Krankenversicherungs-AG., Bezirksdir. Bremen, Komturstr. 2, Ruf: 2 92 23

Luftschutzwachbücher, sofort lieferbar. Gläser, Chemnitz, Zschopauer Straße 181

Paul Thomas, Färberei und Chemische Reinigung. Nach wie vor. Hauptgeschäft: Waller Heerstr. 122. Ruf: 8 02 22. Filialen: Hemmstraße 116; Buntentorsteinweg 34; Hansastr. 231 und 65; Hastedter Heerstr. 129; Gröpelinger Heerstraße 261; Lloydstraße 81; Osterfeuerbergstraße 103; Vegesacker Straße 69; V. d. Steintor 59/61

Paul Thomas, Färberei und Chemische Reinigung Immer daran denken.. Hauptgeschäft: Waller Heerstraße 122. Ruf 8 02 22. Filialen: Hemmstr. 116; Buntentorstwg. 34; Hansastr. 231 und 65; Hastedter Heerstr. 129; Gröpelinger Heerstraße 261; Lloydstraße 81; Osterfeuerbergstraße 103; Vegesacker Straße 69; V. d. Steintor 59/61

Aufbewahren! Achtung Heizungsbesitzer! Ausschneiden! Nach der Heizperiode dann Generalreinigung. Durch autogene Reinigung wird alles was die Wärme isoliert, entfernt. So Rost, Ruß, Schlacke u. Kohlenkruste. Nach dem Reinigungsprozeß mehr Wärme, weniger Kohlen. Spezialität: Züge reinigen. Auch werden Heizräume mit gesäubert. Kosten für jeden tragbar. Bestellungen werden jetzt schon entgegengenommen. Jenaer Straße 16 I, Ruf: 8 45 85

Bei Wohnungsaufgabe vorteilhafte **Möbellagerung.** Friedrich Bohne Friesenstraße 28—30 Ruf: 4 40 95

Schrott, Altpapier, Metalle. Wrisenberg, Hohetorstr. 30/38. Ruf: 54271

Wer repariert Photo-Stativ? Angebote unter N 3617

Stellen-Angebote

Wir suchen für unseren Bezirk Lemwerder-Deichshausen einen zuverlässigen **Zeitungsträger(in).** Zu melden „Bremer Zeitung", Geschäftsstelle Brm.-Vegesack, Rohrstraße 24

Wir suchen für unseren Bezirk **Deichshausen/Lemwerder** einen zuverlässigen **Zeitungsträger(in).** Zu melden „Bremer Zeitung", Geschäftsstelle Vegesack, Rohrstr. 24

Lehrling oder Anfängerin für mein Anwalts- und Notariatsbüro zum 1. 4. gesucht. Trost, Rechtsanwalt u. Notar, Brm.-Lesum

Männliche

Filmvertreter möglichst eingeführt Norddeutschland, an schnelles sauberes Arbeiten gewöhnt, gesucht. Evtl. kommt auch Nichtfachmann in Frage, wenn Erfolgsnachweise in anderen Branchen gegeben werden können. AKA Sonderfilm Theo Kubiak, Berlin-Steglitz 1, Rothenburgstraße 5, Tel. 72 56 83

Vertreter f. Kranken- u. Lebensversich., vor allem f. Tätigkeit auf dem Lande, gesucht. Gründl. Einarbeitung auch berufsfremder Herren in unsere bewährten Werbemethoden. Hohes Einkomm. durch feste Zuschüsse und Provisionen. Entwicklungsfähige Dauerstellung mit späterer Altersversorgung. Anfr. an Vereinigte Krankenversicherungs-A.-G., Bez.-Dir. Bremen, Komturstraße 2

Schiffsmakler sucht jüngeren **Außen-Expedient.** Angebote unt. D 1130

Weserflug sucht für März/April evtl. später einen **perfekten Eiskonditor.** Vorstellung erbeten bei „Weser" Flugzeugbau G. m. b. H., Bremen-Oslebshausen, Südweststraße

Lagerarbeiter und Packer gesucht. Medizinisches Warenhaus, Bremen, Am Markt 17

Zuverlässiger Mann für **Luftschutznachtwache** für die Zeit von 17 bis 7 Uhr morgens für unseren Holzlagerplatz ges. Gebr. Dreyer, Holzhandlung, Bremen, Friesenstraße 110/23

Tüchtige Luftschutzwache f. sof. ges. Angebote unter L 3783

14—15jähriger zum Brotpacken und leichte Bäckereiarbeiten. Utbremer Straße 43

Lehrling für meine Segelmacherei. Otto Wendland, Zelte- u. Deckenfabrik, Bremen, Langenstr. 115

Suche per 1. 4. 1942 zwei **Stahlbauschlosser-Lehrlinge** für den Anhängerbau. K. H. Bunge, Anhängerfabrik, Brm.-Hemelingen

Weibliche

Stenotypistin ges. Durchg. Arbeitszeit. Angebote unt. H 3591

Kontoristin, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sowie gelernte **Verkäuferinnen** sucht Anton Bruns, Br.-Vegesack, Textil-Einzelhandel

Jg. Frau f. Kontrollarbeiten i. Büro, wird angel. Angeb. u. U 1375

Als Gehilfin für die Geschäftsleitung eines kleinen, aufstrebenden Industrieunternehmens wird eine **erfahrene Dame** für verantwortliche Arbeit zu entsprechender Bezahlung gesucht. Angeb. u. L 3825

Beim Landgericht Bremen können einige **Maschinenschreiberinnen u. Stenotypistinnen** (Anfängerinnen) sofort eingestellt werden. Persönliche Meldungen im Zimmer 55 a des Gerichtshauses

Kaffeeversandgeschäft f. **Anfängerin** f. Kontor. Erw. gute Handschrift, Kenntnisse in Maschinenschr. und Stenographie. Ang. u. U 1165

Wir suchen zu baldmög. Antritt **zwei Anfängerinnen,** denen wir gute Entwicklungsmöglichk. bieten. Durchgehende Arbeitszeit. Bewerbungen mit Lebenslauf an Deutscher Ring Versicherungs-Gesellschaften, Bezirksdirektion Weser-Ems, Bremen, Am Dom 6

Büro-Anfängerin mit Stenographie- und Schreibmaschinenkenntnissen per sofort oder später gesucht. Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße 22

Anfängerinnen ges. Durchgeh. Arbeitszeit. Ang. unt. F 3589

Weibl. Anlernling gesucht. Angebote unter G 3590

Frauen und Mädchen mit Nähkenntnissen für Betrieb oder auch Heimarbeit sucht Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße 22

Wir stellen noch einige **Frauen oder junge Mädchen** ein für fünf Tage in der Woche Sonnabends frei Dampfwäscherei Oelkers Fallingbosteler Straße 4/6

Frauen für halbe oder ganze Tage f. leichte Arbeit im Gewächshaus. Werden auch angelernt. Arbeitszeit und Lohn nach Uebereinkunft. Sonnabends frei. Gustav Beyer, Gartenbau, Warturmer Heerstraße 121

Jüngere Mädchen und Frauen, intelligent und zuverlässig, f. leichte u. saubere Arbeiten in der Zählerwerkstatt gesucht. Stadtwerke Bremen AG, Zählerabteilung, Breslauer Straße 7/9

Lager-Arbeiterin sof. gesucht. Robert Melcher, Neustadtswall 27 c

Wir suchen für sofort **1 Frau** zum Kartoffelschälen sow. **1 Toilettenfrau.** Restaurant Glocke, Am Dom

Zeitungsträgerinnen für die Bezirke Delmenhorst und Kirchweyhe/Sudweyhe sof. gesucht. Persönl. Vorstellung „Bremer Zeitung", Vertriebsabteilung, Geeren 6/8

Zeitungsträgerin mit Rad gesucht. Hamburger Fremdenblatt, Bahnhofsplatz 8

Pflichtjahrmädchen zum 1. April f. ¾ oder ganzen Tag gesucht. Ritzel, Donandt-Str. 17, Ruf 4 09 68

Pflichtjahrmädchen für anerkannten Haushalt m. 2 Kindern z. 1. 4. 42 f. ¾ Tag gesucht. Krügermeyer, Franco-Allee 31

Jg. Mädchen od. Pflichtjahrmädchen f. kleinen Haushalt gesucht. Heitmüller, Kornstraße 70

Pflichtjahrmädchen für landwirtsch. Haushalt zum 1. 4. 1942 gesucht. Kühlken, Schwanewede 100

Wirtschafterin, gute Köchin für kl. Beamtenkasino (30—40 Pers.) ges. Wohn. vorhanden. Angebote erbeten an Gottlieb Tesch, GmbH., Bauunternehmung, Brm.-Farge

Suche f. sof. eine **Kantinengehilfin,** nicht unter 18 Jahren. Lebenslauf und Bild ist mit der Bewerbung einzusend. Kantinen Erich Penske, Erfurt, Art.-Regt. 29 (mot.)

Hausgehilfin f. vorm. o. Stundenfrau. Vegesack, Albr.-Roth-Str. 16

Hausgehilfin für ¾ Tag zum 1. 4. evtl. später. E. Lange, Bremen-Vegesack, Poststraße 11

Hausmädchen für mod. Haushalt für ¾ Tag od. ganz. Tag zu sof. ges. Vorzust. vormittags Kurfürstenallee 79. Ruf: 4 00 50

Freundl. junges Mädchen für Haushalt und Laden gesucht. Bremen-Blumenthal, Lüssumer Straße 58

Jung. Mädchen für Haushalt und Lebensmittelgesch. Wessels, Pappelstraße 75, Tel. 5 32 64

Suche **saub. Hilfe** i. Haush., wöchtl. 1 × 5 Std. Meyer, Aumund-Fähr, Bokelbergstraße 446

Frau oder Mädchen für ¾ Tag ges. Konditorei Knigge, Sögestr. 42/44

Morgenhilfe, 1mal in der Woche. Liebensteiner Straße 43

Morgenhilfe, 2—3 × wöchentlich. Herzberger Straße 37

Morgenhilfe ges., 2 × wöchentl. u. z. Wäsche Straßenb. w. bez. Heidemann, Bahnhof Bremen-Neustadt

Zuverlässige Reinmachefrauen f. die Zeit von 16—20 Uhr und Sonnabends von 13—17 Uhr f. sofort. Stadtwerke Bremen AG, Zählerabteilung, Breslauer Str. 7/9

Mehrere Reinmachefrauen für die Nachmittagsstunden ges. Stadtwerke Bremen AG, Kaufm. Verwaltung, Am Gaswerk 37

Wer tauscht mit mir meine Stelle im Büro in Nordenham gegen eine im Haushalt, gleich wo. Angebote unter Z 52 630

Film-Theater

Ufa-Metropol. Tägl. 3.00 u. 6.00: **„Brüderlein fein"** / Hans Holt, Marte Harell, Paul Hörbiger / Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen. Vorverkauf 11—19 Uhr.
Sonntag, 11 Uhr: Unwiderruflich letzte Wiederholung! **„Großmacht Japan"** / Jugendliche haben Zutritt / Vorverkauf hat begonnen!

Ufa-Europa. Täglich 3.00 u. 6.00: **„Jenny und der Herr im Frack".** Gusti Huber, Johannes Heesters. Jugendliche nicht zugelassen / Vorverkauf 11—19 Uhr.
Sonntag, 11 Uhr (Vierte Wiederholung!) **„Mit Büchse und Lasso durch Afrika"** / Jugendliche haben Zutritt / Vorverkauf hat begonnen!

Ufa-Kaiser. Täglich 3.00 und 6.00: (Heute letzter Tag) **„Diskretion — Ehrensache"** / Heli Finkenzeller, Theo Lingen, Ida Wüst / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast. Täglich 3.00 und 6.00: (Heute letzter Tag) **„Diskretion — Ehrensache"** / Heli Finkenzeller, Theo Lingen, R. A. Roberts, Hans Holt / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Apollo. Heute 6.00 Uhr: **„Alarmstufe V"** / Heli Finkenzeller, Ernst v. Klipstein / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Hansa. Heute 6.00 Uhr: **„Alarmstufe V** / Heli Finkenzeller, Ernst v. Klipstein / Jugendliche nicht zugelassen.

Tivoli-Theater. Tägl. 3.00 u. 6.00: Der neue Terra-Film **„Kleine Mädchen — große Sorgen"** mit Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Dagny Servaes, Fritz Odemar, Herm. Braun, Carsta Löck, H. Brausewetter / Die neueste Deutsche Wochenschau — Jugendliche nicht zugelassen / Vorverkauf von 11—1 u. ab 3.30 Uhr. Ruf 2 08 01

Schauburg. Tägl. 3.00 u. 6.00 Uhr: Der erfolgreiche Tobis-Großfilm **„Menschen im Sturm".** Schicksale am Rande des Weltgeschehens, mit Olga Tschechowa, Hannel. Schroth, Siegfried Breuer, Gustav Dießl, Heinz Welzel, Kurt Meisel, Josef Sieber / Die neueste Deutsche Wochenschau läuft täglich vor dem Hauptfilm / Jugendliche nicht zugelassen.

Modernes Theater. Tägl. 3.00 u. 6.00 2 Stunden Lachen! Der große Lustspielerfolg **„Quax der Bruchpilot"** mit Heinz Rühmann, Hilde Sessak, Elga Brink, Harry Liedtke, Leo Peukert. / Jugendliche zugelassen / Die neueste Deutsche Wochenschau.

Decla-Theater. Täglich 6.00 Uhr: Zwei Stunden Lachen! Der große Lustspielerfolg **„Quax der Bruchpilot"** mit Heinz Rühmann, Hilde Sessak, Elga Brink, Harry Liedtke, Leo Peukert u. a. / Jugendliche zugelassen / Die neueste Deutsche Wochenschau / Sonnabend auch nachm. 3.00 Uhr: Große Jugend- u. Familienvorstellung: **„Quax der Bruchpilot".**

Admiral-Palast. Hemmstr. 6.00 Uhr: **„Rote Orchideen".** Zwei schöne Frauen sind entscheidend für das Schicksal von Männern, die Werkzeuge und Opfer eines geheimnisvollen Unbekannten sind. In den Hauptrollen: Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Camilla Horn, Herbert Hübner / Wochenschau: Neueste Folge / Jugendliche nicht zugelassen.

Alhambra-Lichtspiele, Gröpel. Heerstr. 195/97. Anfang tägl. 6 Uhr, sonntags auch 3.30 Uhr: **„Kameraden"** mit Willy Birgel, Karin Hardt / Jugend hat Zutritt

Barberina-Tonlichtspiele. Sögestr. 11.00 / 12.30 / 3.15 / 6.00 Uhr: Wir verlängern bis einschließlich Donnerstag: **„Heimkehr"** m. Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Karl Raddatz u. a. / Kulturfilm u. die neueste Wochenschau / Jugend hat Zutritt!

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg Nr. 105. Heute 1.15, 3.30, 6.00 Uhr: **„Walpurgisnacht"** (Die Sünde wider das Leben). Ein Film von Liebe, Ehe, Mutterschaft / Jugendliche nicht zugelassen!

Welt-Theater. Heute 18.00 Uhr: Willy Birgel und Karin Hardt in: **„Kameraden".** Die neueste Wochenschau / Jugendliche haben Zutritt.

Vegesacker Lichtspiel-Theater Breitestraße. 18.15 Uhr Letztmalig: Hans Albers in: **„Die gelbe Flagge".** Nach dem gleichnamigen Roman von Fred Andreas aus der Berliner Illustrierten. Darsteller: Olga Tschechowa, Dorothea Wieck u. a. / Jugend verboten / Deutsche Wochenschau.

Auto- u. Motorradmarkt

Ankauf

Kaufen laufend gebrauchte **Kraftfahrzeuge** aller Typen. Eggers & Schmidt Auto-Verwertung, Bremen 10 Ladestr. 20 Ruf: 5 13 13

Gebrauchte Motorräder und Lieferwagen suchen dringend Bundgaard & Sohn

Hanomag-Diesel-PKW. zu kaufen gesucht. Angeb. u. R 3619

Heirat

Dame, 38 J., a. Ersch., wünscht die Bekanntsch. eines netten, aufricht. Herrn in Lebensstellg. zw. sp. Heirat. Etwas Vermögen vorhanden. Witwer angen. Strengste Verschw. zugesichert. Bildzuschriften unter B 1166 erbeten.

2 **jg. Männer** w. Bek. m. 2 Mädeln evtl. sp. Heir. Bildang. u. E 1194

Verloren

Trauring, gez. M. B. 28. 2. 09, auf d. Wege Vegesacker—Landwehrstr., 585 gest. Gegen g. Belohnung abzugeben Leerer Straße 46

Anzuleihen

200 *RM* zu leihen gesucht. Angebote unter R 1162

Verschiedenes

Welche perfekte Schneiderin näht Jacke u. Kleid, evtl. gegen Stricken eines Pullovers? Ang. u. S 1373

Wer näht einen Damen-Sommermantel? Angeb. u. M 3826

Radio-Repar.-Annahme, 3—4 Tage Henken, Gothaer St. 27, R. 8 14 42

Bremer Ring-Eilboten. Ruf: 2 53 37 Kleine Fuhrleutestraße 12

Derjenige, welcher am Dienstagnachmittag, dem 3. März, das Knabenrad in der Schule an der Nordstraße entwendet hat, ist erkannt und wird ersucht, dasselbe bis Sonnabend zurückzubringen, andernfalls Anzeige erstattet wird. Nachricht unter K 3866

GROSSMACHT JAPAN

Unwiderruflich letzte Wiederholung Jugendl. zugelassen

Die neuest. Dtsch. WOCHENSCHAU

SONNTAG vorm. 11 Uhr

Vorverkauf hat begonnen

METROPOL

Vierte Wiederholung!

Eine Jagdexpedition durch den ewig rätselhaft. schwarz. Erdteil

Mit BÜCHSE und LASSO durch Afrika

SONNTAG vorm. 11.00

Jugend zugelassen

EUROPA

Vorverkauf hat begonnen

Frühjahrs-Neuheiten in Damen-Hüten

Verkauf I. Stock

KARSTADT

Meine Staatliche Lotterie-Einnahme befindet sich jetzt

wieder Obernstraße 57

in den alten Räumen

Wilhelm Oscar Bruns

In unserer Vortragsreihe für das Baugewerbe spricht am Freitag, 6. März 1942, Prof. Dr. Garbotz, Techn. Hochschule Berlin, über

„Arbeitsuntersuchungen als Mittel zur Rationalisierung des Baustellenbetriebes" (mit Lichtbildern)

Der Vortrag findet statt um 18.15 Uhr im Reinh.-Muchow-Haus, Am Wall 179/180, Raum 4.

Reinhold-Muchow-Haus

Berufserziehungswerk der DAF. Am Wall 179/80

Neben das Spülbecken die Streudose

Sirax das Scheuerpulver

AUS DEN SIDOL-WERKEN

Das griffige Kohlenpapier

Gewachste Rückseite. Kein Rollen, kein Rutschen. Saubere Hände, klare Schrift. Farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte. GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

Rund um den Roland

Vergütung und Sozialbetreuung der Kriegshilfsdienst-Maiden

Bremen, 5. März.

Der Reichsarbeitsführer hat die Bestimmungen für die Sozialbetreuung und Vergütung der im Anschluß an die erfüllte Arbeitsdienstpflicht zum Kriegshilfsdienst des RAD. für die weibliche Jugend herangezogenen Mädel neu gefaßt. Für Sozialversicherung, Familienunterhalt und Versorgung dieser Mädel gelten sinngemäß die für Notdienstpflichtige jeweils erlassenen Vorschriften. Beiträge und Leistungen in der Krankenversicherung werden nach einem Grundlohn von monatlich 135 RM., für die bei hilfsbedürftigen Familien eingesetzten Kriegshilfsdienstmädel nach einem Grundlohn von monatlich 90 RM. berechnet. Als Vergütung für besondere Aufwendungen erhielt die Kriegshilfsdienstverpflichtete Taschengeld und Bekleidungsentschädigung von kalendertäglich insgesamt 1 RM. Die Vergütung ist nachträglich für je 10 Tage zu zahlen. Bei Gewährung von voller Oberbekleidung, einschl. Mantel und Schuhzeug, ermäßigt sich die Vergütung um kalendertäglich 0,25 RM. Vergütung und gesetzliche Beiträge zur Sozialversicherung werden von der Einsatzstelle gewährt. Die Vergütung unterliegt nicht dem Steuerabzug. Neben der Vergütung gibt die Einsatzstelle Gemeinschaftsunterkunft und Gemeinschaftsverpflegung. Für Arbeitszeit und Dienstbefreiung der bei hilfsbedürftigen Familien eingesetzten Kriegshilfsdienstmädel des RAD. gelten die allgemeinen für Hausgehilfinnen bestehenden Bestimmungen.

Sommersemester beginnt am 9. April

Trotz des Krieges werden auch im kommenden Sommersemester alle deutschen Universitäten, technischen Hochschulen und sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen geöffnet bleiben. Das Sommersemester beginnt am 9. April 1942. Den Studierenden wird empfohlen, sich rechtzeitig vor Beziehen einer Hochschule bei dieser nach den im Sommersemester bestehenden Studienmöglichkeiten zu erkundigen.

Farbenfotos wie noch nie!

Es gehört weder Kühnheit noch Uebertreibung dazu, festzustellen, daß der heutige Stand der Farbfilmphotographie so weit gediehen ist, daß eigentlich keine Wünsche mehr offenbleiben. Diese Ueberzeugung mußte jeder der photo-erfahrenen Besucher gewinnen, der Zeuge jenes kurzen Sondervortrages war, den ein bekannter Farbphoto-Spezialist, Walter Benser von der Firma Leitz, anläßlich des am Sonnabend, dem 7. März, 17.30 Uhr, im großen Saal der „Glocke" stattfindenden Farben-Lichtbildervortrages, in den Räumen der Kreisbildstelle der Landesschulbehörde vor einem Gremium führender Bremer Persönlichkeiten hielt.

Es ist schwer, in Worten den einzigartigen Eindruck zu schildern, den diese erlesene Sammlung herrlicher und — was das Entscheidende ist — nach dem modernsten Stande der gerade in letzter Zeit mit Riesenschritten zur Vollendung eilenden Farbphotographie auf die Zuschauer machte. Hier kann nicht mehr der dem Farbphoto bislang vorgeworfene Eindruck zu greller Farben und zu knalliger Kontraste erhoben werden. Im Gegenteil. Des Staunens über die über alle Maßen echt wirkenden Farbtöne, die auch nicht mehr das geringste Zuviel oder Zuwenig aufweisen, will kein Ende nehmen. Aufnahmen aus der Eis- und Gletscherwüste Spitzbergens wechseln mit farbenprächtigen Schnappschüssen aus Nordafrika; einzigartige und geradezu bestürzend gefahrvoll wirkende Photos des feuerspeienden Vesuvs bei Nacht kontrastieren gegen zarte pastellfarbene Landschaftsbilder vom Frühling, Sommer, Herbst und Winter in allen Ländern Europas; Benser zeigt Sauerkirschen, die dem Zuschauer vor Bitterkeit den Mund zusammenziehen lassen, er zeigt aber auch gedeckte Tische an Bord eines Ozeanriesen, die so plastisch und farbgetreu wirken, daß man seinen eigenen Augen nicht mehr traut ob so starker visueller (und leiblicher) Wirkung.

Der Vortragende weiß aber auch seine Zuschauer auf die technischen und vor allem künstlerischen Momente hinzuweisen, auf die es beim Farbenphotographieren ankommt, wobei es vor allem wichtig ist, keine bunten, sondern farbige Bilder zu schaffen. Benser gibt mit diesem Vortrag einen einzigartigen Einblick in den heutigen Stand der modernen Farbenphotographie und zeigt, welche ungeheuren Zukunftsmöglichkeiten ihre Erfindung bietet. Wenn am Sonnabend bei dem von der Nebel-Ersatz-Abteilung 3, Bremen, bei der der Vortragende z. Z. dient, veranstalteten Vortrag in der „Glocke" die Farbphotos in riesenhafter Vergrößerung

Es wird verdunkelt: von Donnerstag 19 Uhr, bis Freitag 7.30 Uhr

Für die Spender der Wollsammlung

Aufn.: Nill

Unser Bild zeigt den Vordruck für die Urkunde, die die Spender der Woll- und Wintersachensammlung für die Front als Erinnerungsdokument an das gewaltige Gemeinschaftsbekenntnis der Nation erhalten.

Abfindung bei Arbeitsurlaub und UK-Stellung

Neufassung der Bestimmungen für Soldaten

Im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern hat das OKW. neugefaßte Vorschriften zur Abfindung von Soldaten bei Arbeitsurlaub oder UK.-Stellung erlassen. Soldaten, die bis auf weiteres ohne zeitliche Begrenzung UK. gestellt worden sind und seit dem 1. September 1939 mindestens 90 Tage aktiven Wehrdienst geleistet haben, werden nach den Verwaltungsbestimmungen abgefunden. Für einzelne Soldaten, die auf mehr als vier Wochen beurlaubt oder UK. gestellt werden, gelten hinsichtlich der Sozialversicherungen die reichsgesetzlichen Bestimmungen; daher wird Heilfürsorge durch die Wehrmacht für die Dauer der Verwendung nicht gewährt. Die Bezahlung, soweit nicht selbständige Tätigkeit vorliegt, richtet sich nach Tarifordnung oder Arbeitsbedingungen. Diese Soldaten erhalten, wie Kriegsbesoldung tageweise bis zu dem Tage, an dem sie ihre Beschäftigung gegen Entgelt oder ihre selbständige Tätigkeit aufnehmen. Auf Antrag wird die Kriegsbesoldung jedoch, und zwar längstens für einen Monat seit Urlaubsantritt oder UK.-Entlassungstag, an Soldaten fortgewährt, die zur nichtselbständigen Beschäftigung beurlaubt oder UK. gestellt werden.

Auch Soldaten, die im eigenen oder im elterlichen Betrieb oder freien Beruf verwendet oder eingestellt werden, wird auf Antrag die Kriegsbesoldung für längstens einen Monat weitergegeben, wenn nach einer vom Soldaten beizubringenden Bescheinigung seiner Berufsvertretung die Fortführung des Betriebes oder freien Berufs und der notwendige Lebensbedarf des Soldaten und der Angehörigen aus den Erträgnissen oder aus anderen Mitteln noch nicht gesichert ist.

Die in der erwähnten Weise beurlaubten oder UK. gestellten Soldaten erhalten ferner Wehrsold bis Ende des Monatsdrittels, monatliche Bekleidungsentschädigung bis Ende des Monats, in dem die Verwendung beginnt und Verpflegung in Natur oder Geld bis einschl. Reisetage. Nach Beendigung der Verwendung werden Kriegsbesoldung und freie Verpflegung vom Tage des Dienstantritts ab, Wehrsold vom Beginn des Monatsdrittels und monatliche Bekleidungsentschädigung vom Beginn des Monats an gewährt, in dem der Dienst wieder angetreten wird. Vom Tage des Wegfalls des Familienunterhalts, der Kriegsbesoldung usw. geben die zuständigen Arbeitsämter auf Antrag zum Ausgleich der Mehraufwendung für getrennten Haushalt und von sonst auftretenden Härten Dienstpflichtunterstützung.

Soldaten, die einzeln auf eine Dauer bis zu vier Wochen beurlaubt oder in geschlossenen Teilen einer Einheit verwendet werden, erhalten ihre bisherigen militärischen Gebührnisse durch ihren Truppenteil weiter und bleiben in der Heilfürsorge der Wehrmacht. Der Unternehmer hat für die Dienstleistung der Soldaten in diesen Fällen entsprechende Zahlungen an die Wehrmacht durchzuführen und den Soldaten selbst unmittelbar für jede angefangene Arbeitsstunde eine Arbeitszulage von 0,15 RM. zu gewähren. Bei Arbeitsurlaub für den eigenen oder elterlichen Betrieb oder den freien selbständigen Beruf finden ohne Rücksicht auf die Dauer die Bestimmungen für eine Gesamtdauer von mehr als vier Wochen Anwendung. Bei Arbeitsurlaub in einem landwirtschaftlichen Betrieb bis zu vier Wochen bekommen die Soldaten vom Landwirt freie Unterkunft und Verpflegung und außerdem eine Arbeitszulage von 1,50 RM. je Arbeitstag, die aber, wenn sie für den Landwirt nicht tragbar erscheint im Einvernehmen mit den maßgebenden Stellen vermindert werden kann.

(Die auch nur beim völlig kornlosen Farbfilm in kaum beschränkter Größe möglich ist), gezeigt werden, wird es keinen Zuschauer geben, der nicht voll ehrlicher Begeisterung das „Wunder der Farbenphotographie" anerkennt. H. Ps.

Preissenkung bei öffentlichen Aufträgen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat im Anschluß an die Einführung eines Kriegszuschlages auf die Körperschaftssteuer die bisherigen Bestimmungen der RPDE., LSDE. und LSBDE. den Gewinn bei öffentlichen Aufträgen durch eine Verordnung und Anordnung geändert. Die Körperschaftssteuer und die Spenden werden danach nicht mehr im Gewinnaufschlag berücksichtigt. Repräsentations- und Werbungskosten dürfen nicht mehr in Anrechnung gebracht werden. Bei der Preisermittlung nach den LSDE. wird nach der neuen Regelung den Unternehmen unabhängig von der Unternehmungsform als Gewinn eine Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals und ein Unternehmerwagnis auf das betriebsnotwendige Vermögen und den Umsatz gewährt. Die jeweils gültigen Sätze werden vom Reichskommissar für die Preisbildung im Reichsanzeiger bekanntgemacht. Von jetzt an gelten als Richtsätze für die Bemessung des kalkulatorischen Gewinns 4,5 Prozent des betriebsnotwendigen Kapitals und 1,5 Prozent auf das betriebsnotwendige Vermögen, ferner 1,5 Prozent vom Umsatz, höchstens jedoch 4,5 Prozent des betriebsnotwendigen Vermögens. Bei anormalem Unternehmerwagnis dürfen die Wagnissätze über- oder unterschritten werden. Leistungsgewinne sind in Zukunft u. a auch bei besonders günstiger Kostengestaltung und bei Kostensenkung zu gewähren. Bei überhöhten Kosten oder Kostensteigerungen infolge von Unwirtschaftlichkeit ist der Selbstkostenpreis um einen Abschlag zu ermäßigen. Die Vorschriften über die Ermittlung des betriebsnotwendigen Kapitals sind erweitert worden.

Bei der Preisermittlung nach den LSBDE. bei Bauleitungen wird von jetzt an ein Gewinn von höchstens 4,5 Prozent der geschätzten Kostensumme beim Selbstkostenerstattungsvertrag und 6,5 Prozent der Selbstkosten beim Selbstkostenfestpreisvertrag gewährt. Die Sonderbestimmungen für die Preisbildung bei Seife und Waschmitteln bleiben aufrecht erhalten. Die neuen Bestimmungen gewährleisten eine erhebliche Senkung der Preise bei öffentlichen Aufträgen. Sie sind im Reichsgesetzblatt vom 28. Februar und Reichsanzeiger vom 2. März 1942 veröffentlicht.

Tivoli-Theater

„Kleine Mädchen — große Sorgen"

Wenn ein Film sein Publikum in heiterer Stimmung entlässt und ihm dazu noch eine kleine Moral mit auf den Weg gibt, so hat er seinen Zweck als guter Unterhaltungsfilm so erfüllt wie dieser von Spielleiter Barlog inszenierte. Wie hier ein nicht einmal oberflächliches Eheproblem durch ein etwas übermoralisches junges Mädchen ins Rollen und durch den energischen Eingriff eines ebenso alten Backfischs wieder ins rechte Gleis gebracht wird, das wird frisch, taktvoll und in fesselnder äußerer Aufmachung dargestellt, und der Fluß der Darstellung, die von ausgezeichneten Schauspielern getragen wird, läßt das Interesse an der Handlung keinen Augenblick erlahmen. Im Vordergrund stehen natürlich die beiden Mädel in der prächtigen Darstellung der beiden begabten jungen Nachwuchsschauspielerinnen Hannelore Schroth und Geraldine Katt, die hier wieder die ihrem Temperament entsprechenden Rollen gefunden haben. Dagny Servaes und Fritz Odemar stellen mit reifen darstellerischen Mitteln das auseinandergelebte und wieder zusammenfindende Ehepaar, Carsta Löck eine blitzsaubere, mit jedem Satz das Lachen der Zuschauer gewinnende Hausangestellte, Hans Brausewetter einen tapfigen Schwerenöter und Hermann Braun einen sich seiner Beschützerrolle bewußten Studenten dar.

Anni Arnurius-Wellshaeuser

Achtung! Untersuchung für den KLV.-Transport nach dem Gau Kurhessen (Brettenberg) am 10./11. März. Gr. 01 Nr. 1—8: Donnerstag, 5. März, 15 Uhr, Hautklinik, Eingang Städtisches Krankenhaus, Dr. Weißhaar, Gr. 01 Nr. 9—16: Donnerstag, 5. März, 15.30 Uhr, Hautklinik, siehe oben. Gr. 02 Nr. 17—26: Montag, 9. März, 15 Uhr, Hautklinik, Dr. Weißhaar. Gr. 02 Nr. 27—35: Montag, 9. März, 15.30 Uhr, Hautklinik, Dr. Weißhaar. Nichttaugliche und nichtuntersuchte Kinder können nicht am Transport teilnehmen.

Goldene Hochzeit. Heute kann das Ehepaar Wilhelm Brackmann und Frau Metta, geb. Behnken, Auguststraße 63, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Das 25jährige Dienstjubiläum beim Oberfinanzpräsidium Weser-Ems beging am 19. Februar 1942 der Steuerinspektor Wilhelm Emshoff.

Hemelingen

Hohes Alter. Am Montag konnte unser Mitbürger Hahn, Spinnstraße 14, sein 75. Lebensjahr vollenden.

Jubilar der Arbeit. Im Reichsbahnausbesserungswerk Sebaldsbrück konnte der Dreher Diedrich Mester sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Aus diesem Grunde wurden ihm von Betriebsführung und Gefolgschaft die üblichen Ehrungen bereitet.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Findorff. Freitag, 6. 3., 19.30 Uhr, Sitzung der Stabs- und Zellenleiter in der Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Hastedt. Freitag, 6. 3., 19.30 Uhr, Schulungsabend im Festsaal des Gemeinschaftshauses, Eingang Teichbruchstraße. Teilnehmer: Alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Uniformträger in Uniform. Redner Pg Seekamp.

Ortsgruppe Hohwisch. Freitag, 6. 3. 19.30 Uhr, im Festsaal Schulungsabend. Teilnahme Pflicht für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der angeschlossenen Verbände und Gliederungen.

Ortsgruppe Weser. Sonnabend, 7. 3., 18 Uhr. Schulungsappell im Gemeinschaftshaus, Dalmerweg 7. Es spricht Pg. Kurt Weber über: „Dieser Krieg ist ein weltanschaulicher Krieg". Es nehmen teil sämtliche Politischen Leiter, TAF., NSK., Marine-SA., Frauenschaft, Hitler-Jugend und BDM. Uniform, soweit vorhanden.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung — Kasse. Beitragsmerkmarken abholen lassen. Ratstuben: Borgfeld, Hastedt, Alt-Hemelingen, Neu-Hemelingen, Neptun, Walsterkurn und Woltmershausen haben ihre Berichte noch nicht abgegeben.

Ortsgruppe Hohwisch. Freitag, 6. 3., nehmen alle Leiterinnen an dem Schulungsabend der NSDAP., Ortsgruppe Hohwisch, im Festsaal des Gemeinschaftshauses, Deichbruchstraße 1, um 19.30 Uhr teil.

Ortsgruppe Westen. Markenausgabe am Donnerstag, 5. 3., von 17—18 Uhr in der Geschäftsstelle, Landwehrstraße 53.

NS.-Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Peterswerder. Freitag, 6. 3., 19 Uhr, Amts-, Stabs- und Zellenwalter-Sitzung, dazu sämtliche Blockwalter und Blockwalterinnen der Zelle 1 in der Dienststelle, Am schwarzen Meer 43.

Das zeitgemäße Rezept

Kartoffelsemmelknödel mit brauner Tunke und eingelegtem Kürbis oder Gurke

1 Kilogramm Kartoffeln werden nach dem Waschen und dünnen Schälen roh gerieben vier Brötchen vom Tage vorher werden in Würfel geschnitten und trocken auf der Pfanne oder im Backofen geröstet, man schöpft nun mit einem flachen Löffel den größten Teil des Wassers, das sich auf den geriebenen Kartoffeln gebildet hat ab, dann gibt man die Brotwürfel dazu und läßt den Teig 15 Min. stehen. Man salzt ihn danach, formt mit feuchten Händen Klöße und gibt diese in kochendes Salzwasser und läßt sie 20 Minuten leicht kochen.

„Günter Uhlenhoff erobert Südamerika"

Roman von GERD HANSEN

(15. Fortsetzung)

„Seit sechs- oder siebenundzwanzig."

„Kennst du die Gründe für seine Auswanderung?"

„Es werden wohl die gleichen gewesen sein, die damals Zehntausende aus der Heimat trieben."

Sie berieten hin und her und kamen zu dem Schluß, sorgfältig die Fäden zu legen und auf allen möglichen Wegen Erkundigungen einzuziehen.

Plötzlich erinnerte sich Günter des Ingenieurs Rühl in Cordoba. „Ich muß diesen Rühl sprechen, vielleicht finde ich bei ihm eine Lösung."

Hella war sofort dabei. In Hast packten sie einen mittleren Koffer, ließen durch den Portier Schlafwagenplätze für den Nachtzug bestellen und verließen abends gegen zehn Uhr Buenos Aires zur Fahrt über neunhundert Kilometer nach Nordwesten.

Sie durchfuhren Argentiniens reichste und dichtbevölkerkste Landschaft. An Schlaf dachten sie beide nicht viel, sondern träumten in die Nacht hinaus. Ihrer beider Gedanken eilten dem Zuge voran. Würde der kommende Tag den ersten Schritt zum Erfolg bringen, oder war er auch ein Fehlschlag, so daß Günter alles ganz auf sich allein gestellt vollbringen mußte?

Vormittags stiegen sie in Cordoba aus dem Zuge. Argentinien hatte Mitte Oktober seinen Frühling. Hella und Günter empfanden aber die lastende Hitze wie hochsommerliche Glut. Bei Rühl hatten sie sich nicht angemeldet und wollten ihn überraschen, soweit das möglich war, da er ja ohnehin schon von Dortmund aus über die bevorstehende Ankunft eines Herrn aus Deutschland unterrichtet worden war."

Ihr Gepäck ließen sie auf dem Bahnhof und fuhren in einer Kraftdroschke durch die Stadt. Der Chauffeur hatte auf Befragen erklärt, das angegebene Fahrziel sei eine Viertelstunde des Rio Terbero, der Cordoba durchfloß, und zwar ziemlich weit draußen am Rande der Stadt.

Es war eine unangenehm staubige Fahrt in dem halboffenen Wagen. Sie hatten trotz leichter Bekleidung mit reichlich fließendem Schweiß zu tun und bald staubige Gesichter. Hella lachte aber darüber und zeigte keine unangebrachte Eitelkeit.

Nach mehr als halbstündiger Fahrt bog der Wagen in eine Seitenstraße ein und erreichte das Flußufer. Hier war der Verkehr kleiner, dafür spielten um so mehr Kinder im Straßenschmutz. Als das Auto anhielt, besahen sich die beiden verwundert das Grundstück, vor dem sie standen.

Es hatte eine buntschillernde Fassade. Ein kleineres, zweistöckiges Gebäude war offenbar ein Wohnhaus und zeigte eine seltsame Mischung deutscher und spanischer Bauauffassung. Daneben war breit und ausladend ein Tor geöffnet, das den Blick auf einen teils gepflasterten, teils grundlosen und staubigen großen Hof freiließ. An das Tor schloß sich eine kleine, niedrige Mauer an, die ihre Fortsetzung in einem baufälligen Holzzaun fand und abgeschlossen wurde von einem schuppenartigen Gebäude, das wie ein großer Stall aussah.

Am Ufer des Flusses lagen ein Holzfloß und ein Kahn vertäut. Ueber lange, schwankende Bretter schritten zwei Indianer und ein Weißer ab und zu und brachten in Kisten, Ballen und Säcken Lasten an Land, um sie im Hofe abzusetzen. Dazwischen liefen Hühner und zwei Hunde. Weiße und braune Kinder balgten sich, und von irgendwoher kam eine scharfe, kommandierende Stimme.

„Na, dann wollen wir einmal", sagte Günter, nahm seine Frau am Arm und trat mit ihr in den Hof ein. Niemand kümmerte sich anfangs um sie, so daß sie einen der Indianer anhielten und fragten, ob Sennor Rühl zu sprechen sei. Der Mann verstand sofort, grinste und deutete zu dem Schuppen hinüber, der weißgetüncht war und aus dem die laute Stimme drang. Sie wanderten darauf zu und mußten einen kleinen Bogen machen, um einer Schmutzlache auszuweichen.

Als sie eine der vier Türen des Schuppens betraten, konnten sie zuerst kaum etwas sehen, weil es im Innern sehr dämmerig war, dann merkten sie, daß jemand auf sie zutrat.

„Bitte sehr, was wünschen Sie?" Die Stimme war klar, etwas hart und verriet trotz der spanischen Worte den Ausländer.

„Ich möchte Herrn Rühl sprechen", antwortete Günter.

„Bin ich selbst", knurrte die Gestalt, die sich langsam aus der halben Finsternis herausschälte. Es war ein herkulisch gebauter Mann, einen halben Kopf größer als der selbst nicht kleine Günter Uhlenhoff. Er wiederholte die Frage von vorhin. „Was wünschen Sie?"

„Mein Name ist Uhlenhoff, vom Agri-Konzern in Dortmund. Ich möchte Sie geschäftlich sprechen."

Darauf machte Rühl einen letzten Schritt auf die beiden zu, grunzte etwas Unverständliches vor sich hin, ergriff gleichzeitig mit beiden Händen je eine Hand von Hella und Günter und quetschte sie, daß es eine Art hatte.

„Großartig! Und gleich mit Frau. Großartig!" Die Stimme dröhnte. „Bitte, kommen Sie mit!"

Er rief den Arbeitern ein paar Befehle zu und ließ seine Gäste durch die Tür vorantreten, deutete mit der Hand nach vorn zu dem Wohnhause und sah dabei zum erstenmal Hella voll ins Gesicht.

Der ausgestreckte rechte Arm verharrte in seiner Lage. Das Gesicht erstarrte und hätte sich langsam in eine Fülle strahlender Fältchen auf. Unverkennbar war sein Entzücken über diese hübsche junge Frau. Und er brachte es nicht über sich, ein bewunderndes „Donnerwetter!" zu unterdrücken.

Günter lächelte und Hella war ein wenig verlegen, aber nicht gekränkt. Sie hielt diesem Bären viel zugute. Er gefiel ihr sofort.

Von Rühl geleitet, erreichten sie das Haus, durchschritten eine blitzsaubere, geräumige Diele, wo die beiden Ankömmlinge ihre Garderobe von den Pranken Rühls verlorgt sahen, und wurden dann in ein urgemütliches Zimmer geleitet, das zwar mit seinen sehr verschiedenen Möbeln einen etwas buntscheckigen Eindruck machte, aber durchaus anheimelnd wirkte.

„Nun setzen Sie sich einmal, meine Herrschaften". Rühl rieb sich die Hände. „Daß Sie so schnell den Weg zu mir gefunden haben, freut mich außerordentlich, Herr Uhlenhoff. Ich fürchtete schon, Sie würden die ersten Wochen in Buenos Aires hängen bleiben und dann mit sehr vorgefaßter Meinung hierher kommen."

„Ich hatte meine Gründe dafür, sofort nach einer längeren Aussprache mit Herrn Winkler nach Cordoba zu reisen."

Ueber das Gesicht Rühls zog ein Schatten. Dann zeigte er eine pfiffige Miene, die ebenso zurückhaltend wie vielsagend wirken sollte.

„Darf ich diese Gründe wissen?"

„Noch nicht ganz, Herr Rühl", tastete sich Günter weiter. „Eines will ich Ihnen aber gestehen: Winkler schimpfte so über Ihren Starrsinn und Ihren Dickkopf, daß ich neugierig auf Sie wurde."

„Aha, hat er, der Speichellecker." Die Stimme grollte. „Nun, ich bin nicht ganz so vorsichtig wie Sie, Herr Uhlenhoff. Ich will Ihnen gleich sagen, daß Sie recht getan haben, zu mir zu kommen, bevor dieser Bursche Sie eingewickelt hat mit seinen schleimigen Redensarten."

„Inwiefern eingewickelt?"

„Schriftlich kann ich es noch nicht von mir geben, weil ich keine direkten Beweise habe, aber sagen werde ich es Ihnen wohl können." Er sah noch einmal prüfend Günter in die Augen und ließ den Blick dann zu Hella weiterwandern. „Sie sehen anständig aus und haben eine blitzsaubere Frau. Da kann ich mal alle Vorsicht fallen lassen."

Er machte eine Pause und zündete sich eine unheimlich dicke Zigarre an. „Oft genug habe ich überlegt, ob ich nicht nach Deutschland berichten soll, was ich von diesem Winkler halte, aber immer noch einmal die Finger davon gelassen, weil mir eben, wie gesagt, die Beweise fehlen. Und die Firmen im Reich hätten bestimmt eingehakt und dadurch meine ohnehin schwere Lage noch verschlimmert, weil ich eben nicht mit den nötigen Unterlagen dienen kann. Aber passen Sie auf und ziehen Sie dann selbst Ihre Schlüsse.

Erst einmal: Winkler stammt aus Berlin, kam sechsundzwanzig hierher und hatte damals eine Menge Geld.

Ich war sehr erstaunt, als ich von Kameraden vom Deutschen Klub in Buenos Aires erfuhr, daß er drüben im alten Lande keinen Pfennig besessen, dann aber in eine üble Affäre verwickelt war, so mit diesen blödsinnigen Gewerkschaften. Genaues weiß ich nicht. Es müssen aber wohl Unterschleife stattgefunden haben, die dann vertuscht wurden, um kein Aufsehen zu erregen.

Dann erhielt er eines Tages die Vertretung des Agri-Konzerns, nachdem er vorher eine österreichische Firma vertreten hatte, die landwirtschaftliche Maschinen baut. Das war einunddreißig. Die Hochkonjunktur war stark am Abflauen, aber die Geschäfte gingen immer noch erträglich. Zwei oder drei Monate später übernahm ich die Vertretung für die Provinz Cordoba. Ich war damals erst ein Jahr im Lande und hatte vorher in Buenos Aires Winkler kennengelernt, und das von ihm erfahren, was ich Ihnen eben gesagt habe.

Anfangs ging alles glatt. Ich konnte den Kerl ja nicht leiden, aber geschäftlich kamen wir ganz gut aus.

Dann wurde die Lage von Monat zu Monat schlechter. Die Weizen- und Zuckerrübenproduktion hat die Farmer und Landwirte auch in Argentinien schwer getroffen, so daß ich nach und nach noch andere Vertretungen für Spielwaren, Glas, Porzellan und so weiter übernahm, um mich über Wasser zu halten. Dabei kamen mir auch meine technischen Kenntnisse sehr zustatten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Charakter eines ganzen Volkes ist der treuste Abdruck seiner Gesetze und also auch der sicherste Richter ihres Wertes und Unwertes.

Schiller

Niederdeutsche Rundschau

Der Sternenhimmel im März

Am Sternenhimmel sind noch immer die Wintersternbilder in voller Pracht zu bewundern, wenn sie auch schon stark nach Westen gerückt sind. Tief am südwestlichen Horizont ist Sirius nahe dem Untergang und auch die Sterne des Orion sind weit herabgesunken. In halber Höhe leuchtet Prokyon und noch über ihm Kastor und Pollux in den Zwillingen. Am westlichen Himmel stehen Aldebaran und die Plejaden, etwas höher noch Kapella im Fuhrmann. Aber im Osten kündigen sich schon die Sternbilder des Frühjahrs und Sommers an; hoch im Süden steht der Löwe, in seiner Nähe das unscheinbare Bild des Krebses, in dem der Sternhaufen Praesepe liegt, der dem bloßen Auge als schwaches, eben noch wahrnehmbares Wölkchen erscheint. Am östlichen Horizont gehen Bootes und Krone auf, im Südosten erscheint Spica. Der Große Bär hat fast den Zenit erreicht und im Nordosten steigen Leier und Schwan empor, die unsere Sommernächte beherrschen werden. Die Planetenpracht der letzten Monate geht nun ihrem Ende entgegen. Das Dreigestirn Mars, Jupiter und Saturn geht bereits um Mitternacht herum unter und auch die Helligkeit der drei nimmt schnell ab. Venus und Merkur stehen am Morgenhimmel; Venus ist soweit von der Sonne entfernt, daß sie den ganzen Monat hindurch etwa zwei Stunden vor ihr aufgehen kann, Merkur kommt dagegen aus dem Strahlenbereich des Tagesgestirns nicht los und wird auch in der Zeit um die größte Elongation, die am 8. stattfindet, kaum auffindbar sein. — Am Abend des 22. März bedeckt der Mond eine Reihe von Hyadensternen, welche einen Haufen im Sternenbild des Stieres bilden; nicht weniger als 6 Sterne werden in den 2 Stunden von 20 bis 22 Uhr verdeckt.

Luchow. Vom Unglück heimgesucht. Die Familie Stelter in Warpke wurde von einem schweren Unglücksfall heimgesucht. Als eine Kinderschar sich vor einigen Tage auf dem Eis des Baches mit Glitschen vergnügte, brach der fünfjährige Sohn der Familie Stelter ein und geriet unter das Eis. Obgleich die Kinder sofort Hilfe herbeiholten und der Junge geborgen werden konnte, war es zu spät. Die angestellten stundenlangen Belebungsversuche blieben erfolglos. Erst vor einigen Wochen brach sich ein anderes Kind der Familie beim Rodeln ein Bein, während einige Zeit vorher auch der Vater der Familie durch Beinbruch zu Schaden gekommen war.

Kappeln. Ein Pferd mußte die Kuh herausziehen. Eine junge Kuh, die auf dem Wege ins Schlachthaus scheute und ihrem Bewacher fortlief, rannte sich in einem schmalen, sich nach hinten verengenden Gang zwischen zwei Häusern fest. Sie konnte erst aus dieser eingeklemmten Lage befreit werden, nachdem man ein Pferd vorgespannt hatte, das die Kuh herauszog.

Zeven. 10 Pfund schweres Kaninchen brachte 900 Gramm Fett. Ein Kaninchenzüchter von der Siedlung schlachtete ein etwa 18 Monate altes Kaninchen mittelschwerer Rasse mit einem Lebendgewicht von 5 Kilogramm. Ausgeschlachtet wog das Kaninchen noch knapp 3½ Kilogramm. Das wichtigste aber ist, daß von diesen 3½ Kilogramm genau 900 Gramm Rohfett waren, das von den Nieren, Eingeweiden und Nacken abgelöst wurde. Bei solchen Fettkaninchen kann man wohl von einer lohnenden Kaninchenzucht sprechen.

Bremervörde. 140. Bullenversteigerung in Bremervörde. Nachdem die 140. Bullenversteigerung der Stader Herdbuchgesellschaft um einige Zeit verschoben worden war, wurde sie jetzt in der Bremervörder Markthalle durchgeführt. Es waren 69 Bullen aufgetrieben. Die Bullen wurden wieder nach Zuchtwertklassen eingeteilt und bewertet. So wurden von den 69 Tieren 10 in Zuchtwertklasse II, 42 in Zuchtwertklasse III und 14 in Zuchtwertklasse IV gekört. Abgekört wurden drei Bullen. Bei der am selben Tage stattgefundenen Prämiierung wurden vier Tiere mit dem II. Preis bedacht.

Cuxhaven. Verschwundene Windmühlen. Von einer erhöhten Stelle in der Osterbrucher Gegend konnte man vor 20 Jahren sich die Flügel von sieben Windmühlen drehen sehen. Heute sind davon nur noch zwei, die Ihlienworther und die Schweinskopfmühle, in Betrieb. Die übrigen sind entweder abgebrochen oder auf Motorenbetrieb umgestellt.

Cuxhaven. Die Celler Hengste sind da. Auf den einzelnen Stationen in der engeren und weiteren Umgebung von Cuxhaven sind mit dem nahenden Frühling wieder die Celler Hengste eingetroffen. Im Lande Kehdingen und Hadeln sind etwa 150 Hengste stationiert worden.

Minden. Die „Nammer Klippen" unter Reichsnaturschutz gestellt. Der Regierungspräsident in Minden als höhere Naturschutzbehörde hat die rund ein Kilometer südlich von Nammen liegenden „Nammer Klippen" in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen. Das neue „Naturschutzgebiet Nammer Klippen" hat eine Größe von rund 64 Hektar und umfaßt staatlichen und privaten Waldbesitz in den Gemarkungen Nammen und Lohfeld.

Rund um die Welt

60 Alben für japanische Verwundete

rd. **Hannover,** 4. März. Niedersächsische Jungmädel stellten mehr als sechzig Alben für japanische verwundete Soldaten her. Die Alben tragen auf dem Deckel eine Karte Deutschlands, auf der Niedersachsen besonders gekennzeichnet ist. Dann folgt das Niedersachsenroß und das Wappen des jeweiligen Bannes. Im Textteil berichten die Mädel von den schönsten Sagen ihrer Heimat. Scherenschnitte, hübsche Aquarelle und andere kleine Kunstwerke vervollständigen die Alben, die bereits auf den Weg nach Japan gebracht wurden und in den dortigen Lazaretten sicherlich viel Freude auslösen werden.

Todesurteil gegen polnischen Sittlichkeitsverbrecher. Das Dortmunder Sondergericht verurteilte in Lüdenscheid einen 22jährigen Polen als gefährlichen Sittlichkeitverbrecher zum Tode. Der 1941 zur Arbeit ins Reich gekommene Pole hatte sich bei der Kartoffelernte an die zur Mithilfe herangezogenen Kinder gemacht und sich an ihnen unsittlich vergangen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß es unter keinen Umständen geduldet werde, daß Polen sich an deutschen Kindern, dem kostbarsten Volksgut, vergreifen. Der Schutz des Volkes sei allein ausschlaggebend für die Beurteilung solcher Verbrechen.

Pole erschlug eigenen Landsmann. In dem kleinen schleswig-holsteinischen Dorf Bünsdorf erschlug ein bei einem dortigen Bauern beschäftigter Pole einen Landsmann mit dem Beil und verscharrte die Leiche in einem Sack in der Nähe des Misthaufens. Bei der Festnahme entriß sich der Mörder dem Gendarmen, konnte aber später wieder festgenommen werden. Das Motiv der Tat ist darin zu erblicken, daß der Mörder bei seinem Bauern einen Diebstahl begangen hatte und daß der Erschlagene, der von diesem Vorfall wußte, dem Bauern davon Mitteilung gemacht hatte.

Der „Tolle Bomberg" im Poststempel. Die Reichspostdirektion Münster richtete aus Anlaß der 6. Reichsstraßensammlung am 28. Februar und 1. März 1942 in den Räumen des Stadtweinhauses in Münster ein Sonderpostamt ein, das einen besonders originellen Sonderstempel mit dem Bilde des „Tollen Bomberg" führte.

In den Betten erfroren. Daß harte Winter in unseren Zonen keine Seltenheit sind, beweist ein Blick in die Vergangenheit. Vor 200 Jahren kam der Winter so früh in die Harzberge, daß die Ernte nicht geborgen werden konnte und die Kartoffeln auf den Feldern erfroren. Der 24. Oktober war der erste Frosttag, der 13. Juni der letzte. Schneemassen türmten sich bis an die Dachrinnen der Häuser. Das Holzschlagen im Walde mußte eingestellt werden, da man nicht mehr an die Wurzeln kam. Die Wege von Haus zu Haus glichen Schützengräben. In Wildemann ging eine Lawine nieder, von der zwei Gebäude verschüttet wurden. Die Bewohner wurden gerettet, aber eine Frau starb beim Schneeschaufeln.

Noch schlimmer ist es in einem Winter vor 600 Jahren gewesen. Da war die Kälte so grimmig, daß die Menschen in den Betten erstarrt aufgefunden wurden. Auch in Winter 1490 sind im Harz viele Menschen in den Betten erfroren. — Wiederholt wurden Menschen, die vom Wege abkamen, vom Schneesturm überweht und erst im Frühling nach der Schneeschmelze gefunden. Pfingsten 1907 blieb eine Gruppe von 70 Personen mit ihren Wagen auf einer Pfingsttour im Schnee stecken. — Aber immer ist es auch im Harz, wie überhaupt auf den Bergen dann wieder Frühling geworden, die Schneeglöckchen läuteten und die Frühlingsblumen betupften mit ihren leuchtenden Farben die grünenden Wiesen.

Dummerjungenstreich endet mit dem Tod. Drei zwölfjährige Zwickauer Jungen verließen heimlich die elterliche Wohnung, um sich die Welt anzusehen. Ueber Eger sollte die Reise nach Sizilien und dann weiter nach Afrika gehen. Bis Hof waren sie mit der Bahn gekommen, wo ihnen das Geld ausging. Sie fanden aber eine Frau, die ihnen das Reisegeld bis Eger gab. Auf der Bahnfahrt von Hof nach Eger stürzte einer der Jungen von der Plattform des Zuges und fand dabei den Tod. Die beiden anderen meldeten in Asch den Vorfall und wurden von Eger aus zu ihren Eltern zurückgebracht.

Unsere Sportmeldungen

Neue Parole für den Winterauftrag

Oertliche Frühlings-Sportschau — Ostertreffen — Maifahrt

Der Krieg hat das frohe Turn- und Sportleben wohl gelegentlich dort und da stören können, er hat aber nicht zu unterbinden vermocht daß man unentwegt weiter übt und plant, fortlaufend lehrt und wirbt und veranstaltet. Die glänzende Erfüllung des „Winterauftrages für den deutschen Sport" legt für den ungebrochenen Lebenswillen der Leibesübungen in Deutschland beredtes Zeugnis ab. Obwohl erst die Hälfte der für die Wintervorhaben zur Verfügung stehenden Monate — und diese mit besonderen bekannten Erschwernissen! — vergangen ist, kann doch schon jetzt festgestellt werden, daß durch zahlreiche große und kleine Veranstaltungen Erstaunliches hinsichtlich der planmäßigen Erfassung der Oeffentlichkeit erreicht worden ist.

In den Monaten März, April und Mai soll nun die Winteraktion noch erheblich erhöht und verstärkt werden. Um das zu gewährleisten, ist jetzt eine neue Paroleausgabe für den Winterauftrag erfolgt. Alle Vereinsführer sollen in etwa 4000—5000 Kameradschaftsveranstaltungen zusammenkommen, um alles, was bisher durchgeführt wurde, zu überprüfen und das Geplante weiter vorzubereiten. Im März haben dann die Ortssportgemeinschaften das Wort, in einer örtlichen Frühlings-Sportschau werden die besten Kräfte der Turn- und Sportgemeinschaften aller größeren Orte zusammengefaßt und in bunten Bühnen- oder Hallenschauen der Oeffentlichkeit in gefälligen Rahmen wirkungsvoll vorgestellt. Rund 8000 zusätzliche Ortsveranstaltungen werden auf diese Weise in sämtlichen Gauen des NSRL. die Lebensfähigkeit des deutschen Sports unter Beweis stellen. Im April soll ein „Ortstreffen der Sportkreise" an einem günstig gelegenen Ort, der möglichst leicht von allen Vereinen zu erreichen ist, eine Werbekundgebung mit Einzelkönnern, Riegen oder Mannschaften möglichst vieler Fachgebiete, als Musterschau der Vielfalt deutscher Leibesübungen, durchgeführt werden. Ueber 900 solcher Sportkreistreffen im April werden angesetzt. Im Mai soll dann der Wandertag des NSRL. als „Maifahrt aller Gemeinschaften" zur Durchführung kommen. Alt und jung werden aufgerufen, sich an einer größeren oder kleineren Wanderung zu beteiligen. Auf einer Waldwiese oder auf landschaftlich reizvoll gelegenem Sport- und Spielplatz soll ein fröhliches, ungezwungenes Leben mit volkstümlichen Leibesübungen, Frohsinn und Freude herrschen.

Damit wird der Winterauftrag abgeschlossen. Ende Mai erfolgt dann die Gesamtmeldung über alles, was seit Dezember geleistet worden ist. Bei dieser Gesamtmeldung wird der neue Sportgau Weser-Ems sehr günstig abschneiden haben sich doch alle NSRL.-Vereine redlich bemüht, um Veranstaltungen im Rahmen des Winterauftrages durchzuführen.

Erhält Wilhelmshaven 05 kampflos die Punkte?

Nachdem am Sonnabend noch eine Anordnung des Gaufachwartes eintraf, nach der das Punktspiel Wilhelmshaven 05 gegen LWSV. Wolfenbüttel auf alle Fälle ausgetragen werden sollte, traten die Gäste aus Wolfenbüttel dennoch nicht an. Wilhelmshaven 05 und der Schiedsrichter Gersdorff (Weser Flug), waren zur Stelle; es bleibt also abzuwarten, ob die Punkte am grünen Tisch vergeben werden. An Stelle des ausgefallenen Spiels führten Wilhelmshaven 05 — Kriegsmarine ein Freundschaftstreffen durch, das die Männer um Janes 2:1 für sich entscheiden konnten.

„Rund um den Stadtgraben"

An Stelle des für den 8. März geplanten 4. Winterwaldlaufs im Bürgerpark hat das Fachamt Leichtathletik des Sportkreises Bremen zum gleichen Tage einen Lauf „Rund um den Stadtgraben" angesetzt, um auf diese Weise die Arbeit der Leichtathleten mehr in den Mittelpunkt der Stadt zu bringen und einem breiteren Publikum Gelegenheit zu geben, sich von der Breitenarbeit des Fachamtes Leichtathletik zu überzeugen. Die Strecke ist rund 1000 Meter lang und muß von den Männerklassen dreimal durchlaufen werden. Es ist mit einer starken Beteiligung in allen Klassen der Männer, Frauen und Jugend zu rechnen.

„Gegenwartsfragen der Leibesübungen"

Auf Einladung des Gausportführers H. D. Meier wird der Reichsfachsamtsleiter Turnen im NSRL., Direktor Martin Schneider, Leipzig, am kommenden Sonntag um 10.30 Uhr im kleinen Saal der „Glocke" in Bremen über „Gegenwartsfragen der deutschen Leibesübungen" sprechen. Der Vortrag wird sicher im ganzen Gau Weser-Ems weitgehende Beachtung finden.

Um Boxtitel in der Deutschlandhalle

Der Beschluß des Reichssportführers den Berufssportlern von Fall zu Fall monatlich je einen Start mit einem Reiseweg von über 50 Kilometer zu bewilligen, scheint sich bereits auszuwirken. So hört man beispielsweise, daß die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem deutschen Meister Richard Vogt und dem Italiener Luigi Musina für Ostern, 3. April, in der Deutschlandhalle vorgesehen ist. Für den 25. März soll, gleichfalls in der Deutschlandhalle, im Rahmen eines Wehrmachts-Vorabends die deutsche Meisterschaft im Weltergewicht zwischen dem Verteidiger Gustav Eder Berlin und Georg Sporer Hamburg durchgeführt werden.

Flotho und Zuback im Nationalspielerkursus. Im März findet in Berlin ein Kursus für die für den Länderkampf gegen Ungarn am 3. Mai vorgesehenen Nationalspieler statt. Reichstrainer Herberger hat dafür auch die beiden Osnabrücker Spieler Flotho und Zuback eingeladen.

Lehrgang für Nachwuchsturner. Am 22. März findet in Wesermünde ein Lehrgang für Nachwuchsturner der Kreise Wesermünde, Cuxhaven, Stade und Bremervörde statt.

Toni Haushofer gefallen. Der deutsche 10 000-Meter-Meister Toni Haushofer von der Post SG. München hat bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein Leben für Führer und Vaterland gegeben.

Schwimmkampf Deutschland—Schweden später. Für den 11. und 12. April war nach Stockholm ein Ländertreffen der deutschen und schwedischen Schwimmer vereinbart worden. Voraussichtlich wird diese Begegnung an diesem Zeitpunkt nicht zur Durchführung kommen, sondern auf einen späteren, noch zu bestimmenden Termin verlegt werden müssen.

Wieder Hellas und Nixe Vereinsmeister. Die Ergebnisse der Vereinsmeisterschaft des deutschen Schwimmsports des vergangenen Jahres liegen nun vor. An der Spitze der insgesamt 284 teilgenommenen Mannschaften steht Sachsen mit 55 vor Mitte mit 43. Die Titel verteidigten SC. Hellas Magdeburg bei den Männern und SV. Nixe Charlottenburg bei den Frauen erfolgreich.

Turid Helland nach Berlin. Die ausgezeichnete norwegische Kunstlaufmeisterin Turid Helland-Björnstad hat sich wieder nach Berlin begeben.

Meine Tochter

Von Heinz Wienecke.

Eigentlich sollte diese Geschichte „Der Besuchsvater" heißen. Aber das wäre ungeschickt gewesen, weil ich mir damit sozusagen eine fette Pointe gestohlen hätte. Denn wenn das Wort, das später wie ein Knall in die Geschichte hineinplatzen soll, schon in der Ueberschrift steht, dann kann es nachher nicht mehr knallen, weil der Leser schon vorher sagt: „Aha, jetzt kommt's!"

Ich habe, als es kam, nicht „Aha, jetzt kommt's!" gesagt. Meine Frau behauptet, ich sei in diesem Augenblick überhaupt nicht fähig gewesen, etwas zu sagen, weil ich mit offenem Mund dagestanden sei — aber ein kluger Mann hört nicht auf gehässige Reden der Frauen.

Solange man nur mit einer einzigen Frau etwas zu tun hat, mag es ja noch gehen. Ich habe es zur Zeit mit vorläufig drei Frauen zu tun, von denen zwar zwei Drittel noch im „zartesten Kindesalter" stecken, wie harmlose Ahnungslose es nennen, aber ob Kätzchen oder Katz: Krallen haben sie alle!

In den ersten Urlaubstagen ist immer alles sehr schön und nett. Ich muß dann meine Frau, meine Töchter und meine schicke Uniform spazierenführen und bin sehr stolz, weil meine großen und kleinen Frauen mich bewundernd von der Seite ansehen. Aber da der Urlaub zum Glück nicht nur drei Tage dauert, kommt das dicke Ende mindestens am vierten Tag. Schließlich ist man ja der Vater, nicht wahr, da kann man doch nicht so einfach mit ansehen, wie im Hause alles drunter und drüber geht. Oder wie soll man es sonst nennen, wenn alles so läuft, als ob gar kein Vater nötig sei, wie?

Natürlich wollen die Frauen immer alles besser wissen, so daß es gar keinen Zweck hat, lange Erklärungen über Kindererziehung vom Stapel zu lassen. Aber schließlich ist man ja nun nicht umsonst seit ein paar Jahren Soldat. Also fährt man mal preußisch dazwischen, nicht wahr, Kreuzschockschwerenot nochmal, was sind denn das für Zustände, zum Kuckuck, da soll doch gleich der Teufel dazwischen fahren.

Jawohl, da sind sie dann erstmal eine Weile still, die Frauen. Vor allem die Töchter denen klingt das Geschrei offenbar respektgebietend in den Ohren, und sie verziehen sich vorsichtshalber in aufgelöster Linie unter allerlei schützende Gegenstände.

Aber was soll man dazu sagen, wenn dann unter dem Sofa heraus plötzlich eine weinerliche Kinderstimme ertönt und fragt:

„Mutti! Warum schreit denn der Besuchsvater so?!"

Was soll man dazu sagen, wenn die Mutti, die Teure, nur abgrundtief boshaft darüber lächelt und nicht eher ruht, bis sie mit sanftem Gesäusel die Kinder aus ihren Verstecken wieder hervorgelockt hat.

Man sagt am besten gar nichts dazu, weil es ja doch keinen Zweck hat, es von vornherein mit allen drei Frauen zu verderben. Aber im Stillen, ganz für mich, da sage ich: wartet man, wenn erst ein paar Jungen dazugekommen sind, wartet man, dann werden wir's euch schon zeigen! Das wird eine Gaudi geben, Herrschaften, wenn einmal der Besuchsvater wieder richtiger Vater ist und ein paar Buben ihm beistehen! In ein paar Jahren, wartet man, dann ist's soweit!

Herrschaften, Herrschaften! Wenn man daran denkt...

Volle Vergeltung

Ein in doppeltem Sinn wenig vermögender Dichterling wohnte zur Miete bei einem Pastetenbäcker und geriet über den Duft von dessen Erzeugnissen so in Begeisterung — und vielleicht auch Appetit, daß er die Ware in einem vielstrophigen Lobgedicht besang und dieses dem Bäcker überreichte.

Zur Vergeltung buk ihm der Backkünstler eine Pastete.

Als sie der Dichter jedoch aß, bemerkte er, daß sein Gedicht als Papierunterlage für das Backerzeugnis Verwendung gefunden hatte.

Traurig und aufgebracht ging er zu seinem Erzeuger und beschwerte sich.

„Was wollen Sie?", entgegnete dieser. „Erst jetzt sind wir völlig quitt. Sie haben auf meine Pasteten Verse gemacht und ich eine Pastete auf Ihre Verse."

Er stahl ein Herz ...

In Jena — aber auch in mancher anderen kleinen Universitätsstadt — wird eine nette Geschichte von einem alten Chirurgen erzählt, dessen Leidenschaft die Erforschung des menschlichen Körpers war und der nichts lieber tat, als Leichen sezieren. Wegen dieser Passion geriet der Arzt in seiner Jugend einmal mit dem Gesetz in Konflikt und wurde mit einer Geldstrafe belegt, denn er hatte heimlich ein Herz aus dem Anatomiesaal nach Hause mitgenommen, um es in aller Gründlichkeit und Ruhe untersuchen zu können.

Als er im Alter zu Ruhm und Ehren gekommen war, geschah es eines Tages, daß er als Zeuge vor Gericht auszusagen hatte, und daß der Vorsitzende ihm die übliche Frage vorlegte, ob er unbestraft sei. Der alte Herr wurde sichtlich verlegen und stammelte: „Nein." Erstaunt fragte der Richter, weswegen er denn verurteilt worden sei. Und da antwortete der Gefragte, indem er einen roten Kopf bekam:

„Weil ich ein Herz gestohlen hatte ..."

Wenn Yankees auf „Kultur" pochen ...

Eine Statistik der „Kulturlosigkeit" der Welt in ameeikanischer Beleuchtung

Amerikanische Verbände und Vereine lieben es, hinter knalligen Blechmusiken zu marschieren, wenn sie nicht gerade durch ebenso aufdringliche Schlagzeilen von sich reden machen. Auch die „Amerikanische Liga für den sozialen Fortschritt und das menschliche Wohlbefinden" macht in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Und so weist man mit lauten Trompetentönen und in aufdringlichen Pressegesängen auf die Aufgaben hin, die besagter Gesellschaft, der in höchst selbstloser Weise das Wohl der Menschen so sehr am Herzen liegt, zu lösen bleiben.

Zunächst einmal sei vorausgeschickt, daß die Verantwortung für die genannten Zahlen obiger Gesellschaft überlassen bleibt. Begnügen wir uns mit der Wiederholung eines Aufrufs dieser Liga, die sich in herzerschütternden Klageliedern mit dem tiefen Leid der Erdenbewohner befaßt.

Da wird zunächst festgestellt, daß rund 44 Prozent der Menschen Analphabeten sind und keineswegs ahnen, welch ausgesprochenes Glück sie entbehren, da sie nie einen Blick in eine britische oder amerikanische Zeitung tun konnten. Diesem unerträglichen und unhaltbaren Zustand abzuhelfen, soll die vornehmste Aufgabe der Fortschrittsliga sein.

1300 Millionen Menschen allein seien es, so wird hier behauptet, die sich durch Worte oder Gebärden verständlich machen, denen jedes Gefühl für die anglo-amerikanische Berichterstattung abgeht. Und da behauptet man, Englisch-Amerika beherrsche wenigstens teilweise die Welt ...

Doch man hat auch weitere Sorgen: 1500 Millionen Menschen kennen kein elektrisches Licht; fast zwei Millionen Menschen besitzen kein Badezimmer; 800 Millionen Menschen sahen niemals eine Zahnbürste. Und 1900 Millionen wissen angeblich nicht, was fließendes Wasser bedeutet, haben noch nie das Tönen der Wasserspülung vernommen.

Tatsächlich, die Fortschrittsliga hat eine gewaltige und kaum zu bewältigende Aufgabe zu erfüllen.

Doch da bleibt eine letzte Zahl, die uns fast wanken läßt und jedem kulturbewußten Menschen die Schamröte ins Gesicht treibt. Können wir wirklich von einem „sozialen Fortschritt", von „menschlichem Wohlbefinden" sprechen, wenn wir von der in moralischer Entrüstung zitternden Liga erfahren, daß rund 1500 Millionen Asiaten, Afrikaner, Europäer und selbst Amerikaner niemals in ein Kino gegangen sind, geschweige denn einen Film, made in Hollywood, gesehen haben.

Hier haben wir den unwiderlegbaren und nachdrücklichen Beweis des Barbarentums, dem abzuhelfen die Liga „für den sozialen Fortschritt und das menschliche Wohlbefinden" sich zum Ziele gesetzt hat — unterstützt durch all die Stars der nationalen und internationalen Welt- und Lokalpolitik, der flimmernden Leinwand und die anderen Eintagsgrößen, gleichgültig welcher Färbung.

So befaßt sich die wohllöbliche Liga mit dem Elend der Menschheit, die noch nicht die Segnungen angelsächsischer Zivilisation zu spüren bekommen hat. Aber kein Wort kommt von ihren Lippen über das Elend im eigenen Lande, die fehlende soziale Betreuung von Millionen, die USA.-Staatsangehörige sind, also der Liga am nächsten stehen müßten. Auch die jeder Menschlichkeit Hohn sprechenden Zustände in den Londoner Slums, in den schottischen Bergbaugebieten — also im Lande der stamm- und sinnesverwandten Verbündeten werden mit keinem Worte erwähnt. Und all diesen Unglücklichen dürfte wohl kaum mit kitschigen Hollywood-Filmen aus ihrer Not geholfen werden.

Fh. v. D.

7. Philharmonischer Kammermusik-Abend

Dieser Abend ist der Ehrentag unserer einheimischen Kammermusiker, an dem sie sich in die Reihe der vielen gastierenden Vereinigungen stellen. Während im Vorjahre die Bläser herausstraten, trugen diesesmal die Streicher die Vortragsfolge. Und zwar waren es Carl Berla und August Schulz, die mit Geige und Bratsche sauber und zuverlässig das Rückgrat aller drei Darbietungen bildeten, während für die beiden ersten Werke Eduard Wißmann mit seiner ausgezeichneten konzertanten Flöte hinzutrat und für das dritte Paul Zingels warmes, vollklingendes Cello.

Gespielt wurden also drei Trios, und damit die duftigste und durchsichtigste Zusammenstellung, die noch als konzertfähig gilt. Unsere Meister haben verhältnismäßig wenig dafür geschrieben, und was wir besitzen, hat durchweg nicht die gewichtige und farblose Gattungsbezeichnung wie beim Quartett, sondern ist als Divertimento oder Serenade benannt und bittet damit von vornherein, als Gelegenheitswerk betrachtet und gewertet zu werden. Allerdings sind Meister auch in kleinen Dingen meisterlich, und so gehört Beethovens Werk 25, seine „Serenade für Flöte, Violine und Bratsche", zu den entzückendsten Schöpfungen ihrer Art, die gerne in sommerlichen Umgebungen bei Musikfesten aufgeführt wird, und die um so eigenartiger und reizvoller in ihrer Leichtigkeit und Durchsichtigkeit wirkt, wenn man bedenkt, daß unmittelbar neben ihr gewichtige und schwermütige Dinge wie die Klaviersonate mit dem Trauermarsch und die „Mondscheinsonate", liegen. Eine ebenfalls zierliche und edle Schöpfung ist Mozarts Divertimento (K.V. 563), die den Abschluß gab und mit ihren sechs Sätzen den unerschöpflichen Reichtum des Meisters auch in diesen Dingen bewies, von denen er doch erstaunlich viele „nebenbei" schrieb.

Es wäre verwunderlich gewesen, wenn die Leitung der Philharmonischen Konzerte in ihrem Bestreben, stets dem zeitgenössischen Schaffen Raum zu geben, nicht auch für diesen Abend etwas gefunden hätte. Und es erwies sich nicht nur als ein „Etwas", sondern als etwas ganz Besonderes, als ein Flötendivertimento, wie es seit Reger kaum schöner geschrieben ist. Es hatte seinerzeit seine Uraufführung im hiesigen Rundfunk erlebt und wurde nunmehr zum erstenmal öffentlich gespielt. Hans Ahlgrimm, sein Komponist, ist Mitglied des Berliner Philharmonischen Orchesters und bereits durch Abendroth und Furtwängler herausgebracht, gewann kürzlich in Köln einen Preis für den besten Männerchor und ein Violinkonzert wird demnächst in Hamburg uraufgeführt werden. Sein „Divertimento" zeigt ihn als erfindungsfrischen Könner und Gestalter. Ein eigenwilliges Kopfthema beherrscht den ersten Satz „alla marcia"; dann folgt eine innerliche „Kanzone". Das Scherzo huscht geheimnisvoll vorüber, und als Schlußsatz weitet sich eine spritzige, großangelegte „Polacca" beachtlich in Form und Gehalt.

Die Hörer waren von der Neuheit wie von den übrigen Werken, und auch von der Darbietung durch unsere hiesigen einheimischen Kammermusiker hochbefriedigt und kargten nicht mit herzlichem Beifall.

Clemens Cunis.

Unsere Bühnen melden

Bremer Schauspielhaus. Am Freitag bringt das Schauspielhaus das neue Werk „Die Sonntagsfrau" von Curt J. Braun zur Uraufführung. Von C. J. Braun wurde zur gleichen Zeit des vorigen Jahres die inzwischen mit außerordentlichem Erfolg über viele Bühnen gelaufene Komödie „Die große Kurve" am Bremer Schauspielhaus uraufgeführt. Die Inszenierung besorgt Werner Jantsch. In den Hauptrollen: Bortfeldt, Holsten, Poppe, Jantsch, Tannert, Waßmer. Bühnenbild: Rudolf Gugel.

Reichsintendant Dr. Glasmeier 50 Jahre

Reichsintendant Dr. Heinrich Glasmeier begeht am 5. März seinen 50. Geburtstag. Nach dem Weltkriege, an dem er von 1914 bis zum Ende teilnahm und in dem er das E. K. I erhielt, war Dr. Glasmeier in leitenden Archiv-Stellungen wissenschaftlich tätig; seit 1930 arbeitete er für die nationalsozialistische Bewegung. Nach der Machtübernahme wurde er noch im Jahre 1933 von Reichsminister Dr. Goebbels zum Intendanten des Westdeutschen Rundfunks, des späteren Reichssenders Köln, ernannt. Im Jahre 1937 berief ihn Reichsminister Dr. Goebbels als Reichsintendanten des Großdeutschen Rundfunks und Generaldirektor der Reichsrundfunkgesellschaft nach Berlin. In diesen Jahren erwarb er sich beim Aufbau des Großdeutschen Rundfunks hervorragende Verdienste. Dr. Glasmeier ist SS-Oberführer und Mitglied des Reichskultursenats.

Große Deutsche Kunstausstellung schließt am 8. März. Die große Jahresschau zeitgenössischer Malerei, Graphik und Plastik im Haus der Deutschen Kunst zu München, die seit ihrer Eröffnung im Juli 1941 von weit über 600 000 Volksgenossen besucht wurde und neben dieser Rekordziffer auch einen beispiellosen Verkaufserfolg zu verzeichnen hat, wird nach nunmehr achtmonatiger Dauer am 8. März geschlossen.

Goethes „Faust" griechisch. Im griechischen Nationaltheater zu Athen findet am 15. Februar die Erstaufführung von Goethes „Faust" in griechischer Uebersetzung statt.

Gesamtausgabe der Werke Rudolf Huchs. Anläßlich des 80. Geburtstages des Dichters Rudolf Huch ist beabsichtigt, dessen gesamtes Werk, das bisher in verschiedenen Verlagen verstreut war, in einer Gesamtausgabe im Landmann-Verlag, Berlin, erscheinen zu lassen.